



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

303 (3.7.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329983)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post einbez. Postzustellungsgebühr M. 4.83 im Vierteljahre. Einzelnummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beile 40 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk. Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 303.

Mannheim, Montag, 3. Juli 1916.

(Mittagsblatt.)

Beginn des englisch-französischen Massenangriffs.

Schwere Verluste, keine nennenswerten Vorteile des Feindes. — Fortschreitender Angriff Einzingens. Erstürmung der Worobijowka-Höhe bei Tarnopol.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einer Breite von etwa 40 Kilometern begann gestern der seit 7 Monaten mit unbeschränktem Mitteln vorbereitete große englisch-französische Massenangriff nach sieben-tägiger stürkster Artillerie- und Gasvorwirkung. Auf beiden Ufern der Somme, sowie dem Ancre-Bach von Commeourt bis in Gegend von La Boisselle errang der Feind keine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Somme stehenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, so daß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerstörten vordersten Gräben in die zwischen erster und zweiter Stellung liegende Kiegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie festeingebaute, übrigens unbrauchbar gewordene Material, ging hierbei, wie stets in solchen Fällen, verloren.

In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung fanden vielfache Artillerieüberfälle, sowie mehrfache kleinere Angriffsunternimmungen auf den Anschließfronten und auch westlich und südlich von Tahure; sie schieterten überall.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstücke genommen und ein französischer Handgranatengriff abgeschlagen. Derselbe der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteinsatz gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe „Kalte Erde“, besonders beim Panzerwerk Thiaumont, angegriffen, und mußte im Sprengfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader hielten den Feind an vielen Stellen zum Kampf und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind, vorwiegend in Gegend der angegriffenen Front und im Raadgebiet, fünfzehn (15) feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon acht (8) englische, drei (3) französische in unseren Linien.

Oberleutnant Frhr. von Althaus hat seinen siebensten Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Einzingen.

Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um 7 Offiziere und

1410 Mann gestiegen. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Grafen v. Bothmer:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe von Worobijowka (nordwestlich von Tarnopol) gestürmt und dem Gegner an Gefangenen 7 Offiziere, 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer abgenommen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 2. Juli. (W.B. Amtlich.) Im Heeresbericht vom 1. Juli ist ein Versehen unterlaufen. Im Abschnitt der Heeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer muß es heißen: Seit 20. also nicht seit 18. Juni, 20 Offiziere, 3165 Mann eingebliht.

Seit unserem letzten großen Erfolg bei Verdun, der am 24. Juni mit der Erstürmung des Panzerwerks Thiaumont, der Eroberung des größten Teiles des Dorfes Fleury und der Gefangennahme von 2673 Franzosen endete, verging kein Tag, an dem die deutschen Tagesberichte nicht auf eine bevorstehende größere feindliche Aktion im äußersten Nordwesten der Front, am Kanal von La Bassée und an der Somme aufmerksam gemacht hätte. Schon am nächsten Tage — dem 25. Juni — ließ es, daß der Feind im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée und über die Somme hinaus auch nichts anhaltende rege Tätigkeit entwickelte. Am 26. Juni wird wieder gemeldet, daß die Kampfaktivität an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und im Nordflügel der französischen Armee bedeutend war. Am 27. kam es schon zu mehrfachen Patrouillengefechten, der Gegner verwendete Gas- und Rauchwaffen, die teilweise in die feindlichen Gräben zurückgeschlagen, und richtete das Artilleriefeuer mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme. Am nächsten Tage macht der Gegner vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme unter vielfach starkem Artillerieeinsatz sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswaffen Erkundungsvorstöße, die mißlos abgewiesen wurden. Am 29. Juni werden die Vorstöße feindlicher Patrouillen und stärkerer Infanterieabteilungen sowie die Gasangriffe zahlreicher. Die Artilleriekämpfe erreichen stellenweise größere Heftigkeit. Englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen bei Nidebourg werden durch sofortigen Gegenangriff zurückgeschlagen. Die starke Artillerietätigkeit hält an. Am 1. Juli werden an vielen Stellen auch nach wiederholte englisch-französische Erkundungsvorstöße überall abgewiesen. Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand.

Der gestern nach sieben-tägiger stürkster Artillerie- und Gasvorwirkung endlich erfolgte große Massenangriff war also erwartet. Der erste Tag hat dem Feind keine nennenswerten Vorteile gebracht.

ihm dagegen schwere Verluste zugefügt. Wie die Franzosen bei Verdun vorzeitig die Wiedereroberung von Thiaumont meldeten, das sich jetzt in unserer Hand befindet, so haben sie auch jetzt wieder vorzeitige Siegesberichte veröffentlicht. Die Franzosen behaupten, auf der ganzen 40 Kilometer langen Angriffsfront sich der ersten deutschen Stellung bemächtigt zu haben. Wir wissen aus dem Bericht der Obersten Heeresleitung, daß der Feind nur in den beiden an die Somme stehenden Divisionsabschnitten an einzelnen Stellen in die vordersten Linien eingedrungen sind. Der Erfolg hat also sicherlich nicht den Erwartungen entsprochen.

Wir bringen uns mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit vor unseren Soldaten im Westen, die dem neuen großen Sturm standgehalten haben und auch allen weiteren Angriffen trotzen können.

Die Engländer müssen neuerdings schon zugeben, daß sie einige bei Commeourt eroberte Punkte nicht halten können.

Im Osten aber sehen wir statt der geplanten gleichzeitigen Offensive der Russen erfolgreiche Angriffe der Armen Einzingen und Bothmer. Der russische Angriff ist nicht nur zum Stehen gekommen, er hat sich in einen deutsch-österreichischen Angriff verwandelt, dem wohl noch weitere Erfolge beschieden sein werden.

Der geringe Erfolg der Feinde.

Berlin, 3. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird berichtet: Aus den ersten vorläufigen Meldungen zur Ergänzung der englischen und französischen Berichte erhält man den Eindruck, daß es den Engländern und Franzosen bei ihrem Angriff auf eine etwa 40 Kilom. breite Front bisher nicht gelungen ist, viel über die erste Verteidigungslinie hinaus vorzurücken.

Der Pariser Korrespondent der Times meldet, daß an der ganzen Front die Aktionen im Gange seien, die Deutschen führten bei Verdun einen sorgfältig überlegten Plan durch, welcher bezweckt, den ganzen hervorbringenden Frontteil abzuschneiden und die Verteidiger gefangen zu nehmen. Die Deutschen scheinen diesen Plan durchzuführen, ohne sich an den Geschützdonner an der englischen Front zu stören. Im Norden wenden die Engländer die gleiche Methode wie die Deutschen vor Verdun an und zeigen, daß sie das Beispiel der deutschen neuen Methode genau studiert haben. Der Unterschied ist nur der, daß die Deutschen an einem kleinen Frontteil angreifen, während die Engländer an einer ausgedehnten Front begonnen haben. Aber sie seien reichlich mit Munition und Geschützen versehen und arbeiteten langsam aber sicher.

Deutschlands unbeflegbare Heere auch dem neuen Ansturm gewachsen.

m. Köln, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Zu der englisch-französischen Offensive erzählt die Kölnische Volkszeitung: Der Bierverband schenkt keine ganze Konzentrirte Macht gegen die Fronten der Mittelmächte, um eine Wendung des Kriegsglückes zu erreichen. Deutschlands unbeflegbare Heere im Verein mit denen seiner Verbündeten werden auch dem neuen Ansturm sich gewachsen zeigen und

die Hoffnungen des Feindes zu schanden machen.

Die Kölnische Zeitung meint, daß die feindlichen Berichte bereits von großen Erfolgen sprechen, darf nicht verwundern; erst in nächster Zeit lasse sich übersehen, wie weit der allgemeine Angriff den Gegner geführt hat. In der französischen Presse wird bereits behauptet, die Engländer hätten die ganze deutsche Front ausgerollt, und die Armeeserröcke habe Monastir genommen und Konstantinopel zerstört. Die französische Regierung gab klammigste Gegenanspruch und erklärte, die deutschen Funkprüche hätten diese hoffhafte Nachricht verbreitet.

Die bevorstehende Entscheidung im Weltkriege.

Stockholm, 2. Juni. (W.B. Nachrichten.) „Aftonbladet“ schreibt zur militärischen Lage:

Alles deutet darauf hin, daß die Entscheidung im Weltkriege bevorsteht. Der Zweck der russischen Offensive, die Deutschen auf der Westfront zu schwächen, wo die große Entscheidung fallen soll, hat keine große Aussicht auf Gelingen. Statt eine gewaltige Offensive einzuleiten, ist der russische Anfall nur ein vereingelter Stoß geblieben. Die Verhältnisse scheinen eine Entscheidung im Westen zu erzwingen, ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoße der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die russische Offensivkraft auf lange gedrohen sein, denn ihre blutigen Verluste dürften Hunderttausende betragen. Ein näheres Stadium der Kriegslage gibt an die Hand, daß die Stellung der Mittelmächte stärker als je ist. Für die Entscheidung, die jetzt nahe, hat Deutschland den Trumpf in der Hand. Diese Lage ist noch vorstellbarer seit Englands Versuch, sich die unbeschränkte Herrschaft über die Meere anzueignen, am 24. April kräftig abgewiesen wurde. Da sank Englands Hoffnung, den Krieg um die Neutralmächte durch Überberung der Ozean zu entscheiden. An dieser Sachlage ändern die Viktorien gefänge der Admirale nichts.

Der englische Bericht.

London, 2. Juli. (W.B. Nachrichten.) General Haig berichtet:

Den ganzen Tag dauerte der Kampf zwischen Somme und Ancre an. Nördlich der Ancre bis einschließlich Commeourt wird an der Front heftig gekämpft. Wie nahmen auf unserm rechten Flügel die deutschen Laufgräben an einer Frontlänge von 7 Meilen und einer Tiefe von 100 Yards und sämten und besetzten das kräftig verstärkte Dorf Montauban und Mantz. Im Zentrum nahmen wir an einer Front von über 100 Meilen verschiedene starke Punkte; andere Punkte hat der Feind noch. Der Kampf ist noch heftig. Ebenso erbittert ist die Schlacht nördlich der Ancre bei Commeourt. Wir konnten einige Punkte in dem Gelände, das bei dem ersten Angriff erobert wurde, nicht halten, während andere Abschnitte in unserm Besitz blieben. Dieser nahmen wir über 200 Deutsche gefangen, die durch die Sammelstation kamen, darunter zwei Regimentskommandeure und ein ganzer Regimentsstab. Eine große Anzahl toter Feinde, die auf dem Schlachtfeld gefunden wurden, weist darauf hin, daß die Verluste der Deutschen bedeutend sind, besonders in der Gegend von Fricourt. Letzte Nacht drangen Abteilungen unserer Truppen an verschiedenen Punkten zwischen Souchez und Hoper in die deutschen Laufgräben und fügten den Befestigungen

Telegraphen-Abteilung:
„Generalanzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 3649
Schriftleitung 377 und 3999
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 215 und 7899
Buchdruck-Abteilung 391
Klebebuch-Abteilung 7086

schwere Verluste zu. Eine dieser Abteilungen machte 16 Gefangene.

Trotz des starken Windes herrschte gestern eine lebhaft und erfolgreiche Lufttätigkeit. Es wurden zahlreiche Bomben auf feindliche Eisenbahnen, Knotenpunkte, Batterien, Laufgräben usw. abgeworfen. Auch während der heutigen Kämpfe war die Lufttätigkeit beträchtlich. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Unsere Flugzeuge griffen zwischen Douai und Combray einen Zug an. Ein Flugzeug ging auf 90 Fuß hoch und sprengte einen Wägenwagen; andere sahen einen ganzen Zug brennen und hörten mehrere Explosionen.

Die französischen Berichte.

Paris, 2. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von Samstag nachmittag: Auf beiden Maasuferten haben die Deutschen ihre heftigen Angriffe am 30. Juni, abends und in der folgenden Nacht wiederholt. Auf dem linken Ufer war der Kampf in der Gegend der Höhe 304 und westlich davon besonders lebhaft. Die Deutschen machten in verschiedenen Abschnitten vier Angriffe. Ihr erster Versuch, wobei sie brennende Flüssigkeiten verwendeten, zwischen der Höhe 304 und der Straße Etnes — Soucourt wurde am Abend mit leichten Verlusten zurückgeschlagen; der zweite, ein Bombenangriff westlich von der Straße Etnes — Soucourt, hatte dasselbe Schicksal. Während der Nacht nahm es ein mächtiger Infanterieangriff das gestern bereits einmal verlorene und wiedergewonnene besetzte Werk östlich von der Höhe 304, sowie die Grabenabschnitte auf demselben Abhang. Ein sofortiger Gegenangriff verdrängte den Franzosen das Werk und das ganze verlorene Gelände wieder.

Heute vormittag verfuhr ein deutscher Angriff, an den Stützpunkt von Avocourt zu gelangen, wurde aber mit hohen Verlusten zurückgedrängt. Auf dem rechten Ufer dauerten die Kämpfe im Abschnitt von Thiaumont um den Besitz dieses Werkes den ganzen Tag über an. Nach einer Reihe von jebeim durch Artilleriefire vorberbeiteten Angriffen gelang es den Deutschen von Neuem, in die vollständig zerstörte Schanze einzudringen, an deren Zugängen wir uns festgesetzt haben. In der Gegend der Höhe von Fumini, Le Chenois und La Rauffee bleibt die Artillerietätigkeit sehr stark.

In Dothringen scheiterten zwei kleine deutsche Angriffe im Walde von Parroy vollständig. Heute vormittag feuerte ein weittragendes deutsches Geschütz mehrere großkalibrige Granaten in der Richtung auf Nancy ab.

Paris, 2. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von Samstag abend:

Nördlich und südlich der Somme begannen die französischen und englischen Truppen nach der Artillerievorbereitung und den Erkundungen der vorhergehenden Tage heute morgen eine Offensive auf einer Front von ungefähr 10 Kilometern. Am Morgen und im Laufe des Nachmittags haben sich die Widerstände auf der Gesamtheit der angegriffenen Front der ersten deutschen Stellung bemächtigt.

Nördlich der Somme setzten sich die französischen Truppen an den Zugängen des Dorfes Hardecourt und an den Rändern des Dorfes Curly fest, wo der Kampf weiter geht. Südlich der Somme sind die Dörfer Dompiere, Beaucourt, Busy und Soy in

unserer Hände gefallen. Die Zahl der unversehrten Deutschen, die allein den französischen Truppen im Laufe des Tages in die Hände gefallen sind, übersteigt 3500.

Auf dem linken Ufer der Maas heftiges Bombardement der ganzen Gegend der Höhe 304 und des Toten Mannes. Auf dem rechten Ufer ging gegen 10 Uhr morgens unsere Infanterie zum Sturm auf das Werk Thiaumont vor, dessen wir uns von Neuem bemächtigt haben. Der Nachmittag kennzeichnete sich durch eine Zunahme des Bombardements in dieser Gegend, sowie in den Abschnitten Fumini und Chenois.

Flugwesen: In der Nacht zum 30. Juni unternahm eine Gruppe unserer Flugzeuge die folgenden Bombardements: achtzehn 120 Mm.-Granaten auf den Bahnhof von Reule, sechs 120 Mm.-Granaten auf Roye, wo ein Brand ausbrach, zwei Granaten auf einen Automobiltransport nordöstlich Reule, die, wie beobachtet wurde, mitten unter die Wagen fielen. In der gleichen Nacht warfen dreizehn französische Flugzeuge sechzig Granaten auf eine deutsche Munitionsfabrik in der Umgebung von Royon. Das Ziel wurde von einer großen Zahl von Geschossen getroffen, deren Wirkungen festgestellt werden konnten. In der Nacht zum 1. Juli warfen sieben französische Flugzeuge oberhalb dreizehn Granaten auf den Bahnhof von Reule und sechs auf ein besetztes militärisches Werk, wo ein Brand festgestellt wurde. Im Verlaufe einer Erkundung wurde einer unserer von einem Folter angegriffener Flieger verwundet. Beim ersten Zusammenstoß gelang es ihm, seinen Gegner zum Witz zu bringen, der in den Wald von Bezange fiel. Auf der Rückkehr wurde derselbe Flieger abermals von einem feindlichen Doppeldecker angegriffen und ein zweitesmal verwundet. Es gelang ihm, freizukommen und in unsere Linien zurückzukehren.

Belgischer Bericht: Unsere Artillerie hat heute oberhalb mit Erfolg Beschießung auf deutsche Werke und Batterien geleistet, besonders in der Gegend von Dignariden. Der Feind hat an den Zugängen zu dieser Stadt ziemlich lebhaft geantwortet.

Die „Wiedereroberung“ von Thiaumont

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Bereitwilligkeit der französischen Generalstabsberichte, die bereits aus vielen vergangenen Ereignissen recht wohl bekannt ist, hat wiederum zu einem französischen „Sieg“ geführt. Wie aus unserem Generalstabsbericht hervorgeht, wurde von den Franzosen nur nach todelangen vergeblichen Bemühungen, die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen, die „Wiedereroberung“ des Panzerwerks Thiaumont gemeldet. Oft schon war im französischen Bericht der Triumph der Latzden als französische Schmachschlägereien entpuppt. Als im Mai sehr starke französische Gegenangriffe auf dem rechten Ufer der Maas einsetzten, konnte man in der französischen Presse bereits nach den ersten durchführten Schritte erzwungenen Erfolgen von der endgültigen deutschen Niederlage vor Verdun lesen. Bald aber konnten die deutschen Gegenmaßnahmen den Franzosen alle ihre geringen vorübergehend erzwungenen Erfolge wieder entreißen, sodass der französische „Sieg“ vor Verdun eine eigenartige Form annahm. Besonders heut, wo unser Erfolg auf dem östlichen Maasufer einen so beträchtlichen Umfang angenommen hat, liegt sich die französische do-

malige Darstellung von der endgültigen „Wiedereroberung“ des deutschen Panzerwerks vor Verdun besonders erhellend. Auch die „Wiedereroberung“ der ehemaligen Feste Douaumont gehörte zu den gleichen Leistungen des französischen Berichtes, dem allerdings die entsprechenden Leistungen der Truppen nicht zu Grande lagen. Seit haben wir wieder ähnliche Verdächtigungen zu verzeichnen, die nur auf dem goldigen Papier zu finden sind. Die Franzosen machen, wie wir wissen, des öfteren starke Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen beim Panzerwerk Thiaumont, da der Verlust dieser wichtigen Stellung ihnen schwer auf der Seele lastet. Bisher sind alle feindlichen Bemühungen an der Widerstandskraft unserer Truppen gescheitert.

Man hat die französische Heeresleitung jetzt einen außerordentlichen Versuch mit starken Massen zur Wiedereroberung des Panzerwerkes unternommen. Die Verwendung so starker Kräfte sicherte den Franzosen geringe Anfangserfolge, die natürlich für den Verlauf der Gesamtschlacht von allergeringstem Einfluß sind. Obwohl der französische Angriff trotz der unvollständigen Anfangserfolge überall unter schwersten Verlusten bis in unsere Linien vorgezogenen Stummtruppen gefangen genommen wurden, konnten die französischen Generalstabsberichte doch diese völlig unpassende Bezeichnung dazu, den französischen Volk, sowie den Verbündeten und Neutralen das Märchen von der Wiedereroberung von Thiaumont aufzutreiben. Wie damals die erfundene Wiedereroberung von Douaumont die Generalstabsberichte, so heißt vielleicht der französische Generalstabsbericht eine ähnliche Wirkung von der Verbreitung neuer Märchen. Die rasche Wirklichkeit, die aber im Kriege allein herrscht und der Logik während der Phantasie keinen Raum läßt, wird aber auch dieser Lage sehr bald das Lebenslicht ausblösen. Alle Welt weiß, daß unser Generalstab nur die nächste Wahrheit meldet. Durch das strenge Festhalten an der Wahrheit hat er es erreicht, daß nicht nur die Neutralen, sondern auch viele Feinde dem deutschen Generalstabsbericht den größten Glauben schenken, da sich unsere Angaben bisher noch stets als richtig erweisen haben. Die Welt wird dann hat schon wissen, wie es in Wirklichkeit um die „Wiedereroberung“ von Panzerwerk Thiaumont bestellt ist. Was der französische Generalstabsbericht meldet, ist gleichgültig, da der schönste Bericht auch nicht die geringste Tat auswirkt. Thiaumont ist jetzt in unserer Hand. (W. 3.)

Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Kolomena und südlich des Dnjestr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die vielmehrstrittene Höhe von Warobijowka zurück. 7 russische Offiziere und 892 Mann, 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer wurden erbeutet.

Der Angriff der unter dem Befehl des Generals von Linsingen stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch gestern an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vordrängen getrieben. Zahl der Gefangenen und Beute erhöhen sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten die Italiener das heftige Artilleriefire und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem sehr Aushalten der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen Brenta und Etsch wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unserer Front.

Im Marcolata-Gebiet wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortlergebiet kämpften sie einige der Kräfte ab.

Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 10 Offiziere gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht.

* Petersburg, 2. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 1. Juli abend. Westfront: Der Feind setzte seine erbitterten Angriffe gegen einige Abschnitte zwischen Styr und Stochod südlich Stochod fort. Gestern nachmittag machte die feindliche Artillerie in Gegend Kobze (6 Kilometer) und Selenowa (7 Kilometer südwestlich Sotul) sowie Rudary (9 Kilometer nordwestlich Sotul) Feuerüberfälle. Es entwickelte sich darauf ein kräftiger Angriff, den wir abwehrten. Nordöstlich Kishin vor dem Dorfe Grynin (12 Kilometer nordöstlich Kishin) stellten wir rechtzeitig feindliche Aufstellungen ab, die von unserem Artilleriefire zerstört wurden. Der Feind ergriff die Flucht. Südlich von Kishin brachten wir einen in diesen Massen angelegten feindlichen Angriff beim Dorfe Semerzinsk (5 Kilometer südöstlich Kishin) zum Stehen. In derselben Gegend wird beim Dorfe Zubilno heftig gekämpft. Südlich (9 Kilometer) des Dorfes Natrcy und beim Dorfe Kofcewo wurde ein österreichischer Angriff durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Wir wiesen Verluste des Feindes, die Schützen südwestlich Bist und südlich Baranowitsch zu überschreiten, ab.

Baltisches Meer: Am 30. Juni konnte eine Abteilung von Kreuzern und Torpedobooten auf der Suche nach feindlichen Kräften zwischen Gotland und der schwedischen Küste keine größere Gefechtscheinheit feststellen. Bei Tagesanbruch wurde ein Kreuzer von feindlichen Torpedobooten angegriffen; der Angriff wurde leicht abgewiesen. Durch Artilleriefire wurden wir dem Feinde empfindliche Verluste bei feindliche Unterseeboote griffen ebenfalls erfolglos an. Unsere Abteilung erreichte ihren Ausgangspunkt ohne Verluste und Schaden.

Das Seegeschehen in der Ostsee.

Berlin, 2. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Nach den inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen der in der Nacht vom 29. zum 30. Juni mit russischen Seestreitkräften im Geleite befindlich gebliebenen deutschen Torpedobooten ergab sich in Ergänzung der amtlichen Meldung vom 30. Juni nachstehendes Bild: Zunächst wurden in der genannten Nacht etwa 20 Seeminen südlich Goeringe von unseren Torpedobooten drei feindliche Zerstörer, anschließend vom „Kauk“ Typ, gesichtet und beschossen. Der Feind machte sofort kehrt und entkam in einem einseitigen Regenfeuer. Eine Stunde später kamen im Osten neue Rauchwolken in Sicht, auf welche unsere Torpedobooten zuordneten. Es wurden zwei feindliche Kreuzer (anscheinend einer von der Malanoff, einer von der Drog-Mafje) und fünf feindliche Zerstörer ausgemacht. Unsere Torpedobooten gingen zum An-

Das Schauspiel der Spielzeit 1915-16.

Theater. Krieg. Klassiker. Zu Anfang, es sind nahezu zwei Jahre, fand der fromme Wunsch, der Krieg würde die sehr geladerten und in Bewunderung gewinnenden Beziehungen zwischen Bühne und Klassik oder noch dringender und bedürftiger zwischen Publikum einerseits und den Aufführungen der Klassiker andererseits zehnfach reich und befruchtend klären. Die Ansicht in die Notwendigkeit dieser Verbindung von Spielplan, Spielweise und Publikum ist geblieben. Aber die für heute und wie alle Entscheidungen der Stunde ein wenig vorläufige Forderung mußte sich mit der Erkenntnis der Unmöglichkeit und heftigen Bedingtheit der beteiligten Faktoren bescheiden. Was getan werden muß, ist entgegen aller Sprichwortweisheit auf ein wenig vernünftigen Worten zu verschieben. Heute ist notwendig vorzubereiten und aus Anlaß der Sommer auf ein wenig mäßigzugehen; aus Anlaß, die nicht sowohl aus dem Gesamtprogramm der Spielzeit sich ableiten, als in den wenigsten, vernünftig bekandten Aufführungen die schärfste, einseitige Gestaltung vorgehend zeigen. Eine Forderung, aus den Verhältnissen heraus geboren und darum als Notwendigkeit zu verstehen. Denn die markante Einzelvorstellung trägt als Recht und Folge ihrer Einzelheit den Begriff der vollkommenen Freiheit, d. h. einer vollständigen Ausprägung ihrer Gestaltungsbedingungen in sich, unter der einen Voraussetzung, die Aufführung nur dann gelingen zu lassen, wenn Leiter und Darsteller nach Eigenart und Kräften dem Werk die erwünschten Interpretationen sind und

technische Schwierigkeiten der reinen Ausführung nicht im Wege stehen.

In Zeiten einschränkender äußerer Verhältnisse, wie heute, wird also nicht der Gesamtcharakter des Spielabends, der beladen erscheint mit der Fülle notwendiger, durch den Krieg noch verschärfter Uebel, als vielmehr das Gefühl der wohlgeordneten Einzelanführung zu einer gereinigten Wertung des Geschehens herangezogen werden müssen. Das Gesamtbild des diesjährigen Schauspielers erscheint vor allem ungünstig durch das fast völlige Fehlen der Klassiker. Dieser Mangel und Brennpunkt der Bühne, durch das Fehlen eines organischen Aufbaus des Spielplans nach Vergangenheit und Gegenwart, durch seine Unvollständigkeit, Mängelhaftigkeit von äußeren Faktoren. Weitans am besten, überreichend in dieser Umkehrung der Verhältnisse, aber in guter Verbindung des gegebenen Darstellerkreises, steht Goethe da, dem durch eine noch etwas problematische „Götter“-Aufführung, durch die beiden, mit die Höhepunkte des Jahres bezeichnenden Einführungen der „Geschwister“ und „Stella“, konnte der „Zwischen“, endlich durch die Wiederaufnahme des „Faust I.“ ein fürchteres Wirken genadelt war. Schiller hatte sich mit den aus Gespielerischen geborenen Wiederholungen der „Maria Stuart“ und „Die Räuber“ der Schillerdarstellungen ganz ab, mit einer ziemlich unbefriedigenden Aufführung von „Kabale und Liebe“ zu begnügen, wie ähnlich Lessing, aber den allein durch das Schauspiel Lucie Hofmüllers sich ein spätes Licht ergab. Mit „Kriemhilds Rache“ wurde die in der vorletzten Spielzeit begonnene Reinszenierung von Hebbels „Nibelungen“ im wesentlichen gut, wenn auch ohne wirkliche Festigkeit zu

Ende gebracht, mit der des „Oguz“, die sich zu ihrem Vorteil durchaus an die vor Jahren von Dogenmann geschaffene hielt, die Beteiligung Hebbels am Spielplan erspäht. Wenigstens und nicht durch Krieg und ungünstige Personalverhältnisse zu entschuldigen ist das vollständige Fehlen der „Nibelungen“. Es kann dem Deutschen gar nicht nachdrücklich und oft genug ins Bewusstsein gehämmert werden, daß er hier seinen großen Dramatiker, seinen einzigen großen Tragiker zu verlieren hat. Nicht dem bald jahrelang dertelnden Mischens und Verfertigen seines Werkes ruht er noch nicht mit solcher Selbstverständlichkeit im Besitz der Nation, daß ein zeitweiliges Schwanken eine Vertiefung und Klärung bedeuten könnte. Man wird eine Spielzeit ohne Jagen mit Mozart oder Wagner nicht nur aus künstlerischsten Gründen haben. Das Grillparzer fehlt, bedeutet schließlich den Verlust einer schönen Raute. Aber nicht ist Puls und Notwendigkeit. Ein danker ist im Bild bezeichnete Schafespaars Stelle, von der in diesem Gedankjahr seines Todes allen Umständen trotzig das klarste Licht hätte austrahlen dürfen, ein harteres zunächst als durch die übliche Werkstattarbeit am „Anstammern von Benedikt“ und dem völligen Verzicht auf die dem Vorjahr entfallende und weit bedeutungsvollere Einstudierung von „Die Räuber im Nichts“.

Den Weg zur Gegenwart hin abzugreifen, geht es über Angenrubers „Niertes Gebot“ (die Exilbühne mit ihren Aufführungen der „Strenge“, „Schnee“ und des „Gottschalkens“ hat hier die lebendige und dazugehörige Ausdrucksweise zu Gerhart Hauptmann, dem das Schauspiel der Ostsee zu der bemerkenswert guten Einstudierung des

„Johann Denschel“ verhält, zum „Strom“, der Gedankensprache seines Dichters Max Dalbe, zu der Überführung des „König Karel“ und der Wiederaufnahme des „Edgerr“ anschließend die Befehle-Geschichte, zu einem äußerst vorzüglichen Schauspieler-Abend (Wichtiges, sauer, Liebes). Das Sübermann mit zwei Erzählungen zu Wort kam, war keine Unvermeidlichkeit. Weber, Puffen, noch Böhne, noch Kasse verlor etwas mit seinem Todschweigen.

Ereignis und Übertragung des Bühnenmittels im allgemeinen war die trotz manigfaltiger Zensurverbote außerordentlich hohe Aufführungsgestaltung Strindbergs Werke, ohne eigentliche Bevorzugung einer bestimmten Periode seines Schaffens. Mit dieser bedeutenden, problem- und ausdehnungreichen Strindberg-Werlung trifft göttlich die sich abwechselnde Entwertung von Wien annehmen. Genauer gesagt, scheint Strindberg dem Rokokoo (begehrlich, wo Weisheit und Stil des einen den anderen ausschließen scheint) den empfindlichen Boden abzugraden; eine auch für die heutige Bühne hinzunehmende Gegebenheit. Mit einer Anzahl seiner Einakter und dem „Totentanz“ wurde hier wieder an die bereits vor einigen Jahren begonnene Dramenfeste Strindbergs angeknüpft, die sich, zusammen mit den früher gegebenen „Kauk“, „Ostern“, der „Widrig Christine“ und mit dem für die nächste Spielzeit angefügten „Traumspiel“ zu einem guten Auszug Strindbergs über Dramatik zusammenschließen. Von Wien erschien neben der sicher nicht wegzulassen „Selbster“-Einstudierung und der „Kora“ allein „Brand“ in sorgfältiger Wiederholung der früheren Inszenierung. Doch die

griff heran und beschleunigte den Feind mit Torpedos und Artillerie. Mehrere Detonationen sind einwandfrei beim Feinde beobachtet. Bei dem Beginn des Angriffs nahm der Feind unsere Torpedoboote mit allen Kanonen heftig unter Feuer, das nach den Detonationen erheblich nachließ. Bei aussonnendem Nebel kamen sich die Gegner aus Sicht.

Beerdigung der Opfer der Nordseeschlacht in Norwegen.

m. Oslo, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Christiania: Von Hornum, Mandal und Christiania wird die Einbeziehung vieler neuer Leichen von der Nordseeschlacht gemeldet. An der Küste von Bohuslän sind jetzt allein über 150, bei Fredrikstad und Hønsberg rund 50 Leichen geborgen worden. Sie wurden sämtlich mit militärischen Ehren bestattet. Die norwegische Marine war durch den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaften eines Torpedobootes vertreten. Diese so massenhaft an der norwegischen Küste angetriebenen Opfer der Nordseeschlacht üben offensichtlich einen tief erschütternden Eindruck auf die norwegische Bevölkerung.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. Juli. (WZ, Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Front keine Veränderung.

In Südpersien leisten unsere Truppen ihre Bewegung nach Osten fort, indem sie die russischen Nachhut verjagen.

An der Kaukasusfront trug sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts zu. Unsere nördlich von Tschoruk stehenden Truppen drückten auf das feindliche Zentrum und drängten den Feind 8 Kilometer nach Norden in Richtung auf die Küste zurück; sie besetzten abermals beherrschende feindliche Stellungen in einer Länge von 12 Kilometern. Unsere Seebesatzkräfte erzielten in den letzten Wochen mehrere Erfolge im Schwarzen Meere. Unsere Unterseeboote versenkten an der Küste des Kaukasus vier große russische Dampfer, darunter Transporter; einer davon war ganz mit Truppen beladen. Außerdem wurde ein russisches Seegeschiff versenkt. Ferner gingen ein mit Munition beladener feindlicher Dampfer und ein anderer großer Dampfer durch Auflaufen auf eine Mine unter. Am 28. Juni wurde bei Kafia nach einem Luftkampf, der 15 Minuten dauerte, ein feindliches Flugzeug zur Flucht gezwungen. Es landete zwischen dem Kanal und Kafia, um der Verfolgung durch unser Flugzeug zu entgehen.

Amerika und Mexiko.

Die Zuspitzung der Lage.

m. Oslo, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Einer Washingtoner Meldung der Kölnischen Zeitung zufolge, wird die Lage wieder als sehr bösartig gemeldet wegen Carranzas scharfer Antwort, welcher die Zurückziehung der amerikanischen Truppen fordert; doch fehlt noch der amtliche Bericht. Die Mobilmachung und die

Wirkung trotzdem (es geht dabei nicht um die größere oder geringere Eignung des Darstellers) sich fast verflüchtigt, ist nur mit einer Befähigung der Entwürfe, ebenso wie die für das neue Jahr angelegte Aufführung resp. Wieder-entdeckung des „Peer Gynt“ und der „Kron-kränzen“, die beide, es fehlt nur Kaiser und Kaiserin, entschieden einen Schritt von eigentlicher Fingergestaltung weg in die Späre Strandsberg bedeuten.

Von diesem Heberstiel, der im Lustspielreper-toire die geforderte Abwechslung und Unterhaltbarkeit feststellt (mit der „Seligen Erziehung“ und dem „Satten des Fräuleins“, sogar eine merkwürdig hochflurige, mit dem „Herrschaf-tigen Diener“ die erfolgreichste, Harnlosigkeit mit der „Generalprobe“ und „Was werden die Leute sagen“, die überflüssige Aufführung mit der verunglückten „Großen Baule“) leiten die beiden einzigen literarischen Aufführungen zu dem eigentlichen Ereignis der Spielzeit: der Einzelaufführung. Das „Wald“ des Dänen Peter Gage stellt sich als eine an sich laubere, literarische Arbeit von bestem Mittelmaß dar, jedoch ohne die Gewalt und Prägnanz der „Er-heimung“, das bei der so beschränkten Zahl Rheinheimer Aufführungen eine solche (ie mag in diesem Fall eine frühere Verpflichtung sein) mit größerer Berechtigung und Notwendigkeit einem Deutschen zugunommen sollte. Es ist kein Mangel daran. Auch die „Basantische“ Endala-Feuchtweilers (Ihre dichterische Quali-tät steht dabei außer Frage) läßt bei vollkommener Anerkennung sorgsamster künstlerischer Ge-faltung, die die Vorstellung auf eine seltene Stufe künstlerischer Ausgeglichenheit hob, über diese Ausgestaltung nicht fort.

Erfahrungen oder wertvolle Versuche, die rich-tigstehend über dem verwirklichten Bild dieser Spielzeit stehen, einen sichereren und festen Willen umschreibend, kristallisierten sich die Auf-führungen der „Geschwister“ und „Stella“, der „Fingerte“ einestells, des „König Nicolo“ an-berenths heraus, die, man könnte dazu die vor-malige Inszenierung des beschriebenen Aus-merkschöpfes (nicht dieses selbst) rechnen, das aus-

Meinungsäußerung werden mit größter Eile fort-gesetzt.

Nach derselben Quelle erklärte Staatssekretär Laning auf eine Anfrage, die Berliner Regie-rung würde wahrscheinlich amlich darüber be-fragt werden, welche Schritte sie dem Befehls-haber gegeben habe, welcher die „Suffe“ veran-lasst hat. Die Freisprechung Tauschers bedeute einen Mißerfolg der behoblichen Späher.

Rückzug der amerikanischen Truppen.

□ Berlin, 3. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Nach Meldungen französischer Blätter zog sich General Pershing, der Befehlshaber der amerikani-schen Truppen in Mexiko, 100 Kilometer gegen die amerikanische Grenze zurück. Der frühere amerikanische Kriegssekretär richtet gegen Wilson die heftigsten Angriffe wegen der ungenügenden Ergebnisse der Mobi-lisierung. Eine Woche nach dem Mobil-machungsbehl wären kaum 30 000 Mann neu aufgestellt. Von regulären Truppen ständen heute nur 35 000 Mann an der mexikanischen Grenze. Die von Pershing befehligte Armee sei von Wilson in eine unumgängliche militärische Lage gebracht worden. Unter diesen Umstän-den einen Krieg zu führen sei verbrecherlich.

Die Neutralen.

Der Druck auf Holland.

□ Berlin, 3. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Aus-fuhr von holländischem Käse, einem der wichtigsten Ausfuhrprodukte Hollands, unterliegt von heute ab einer sehr beachtens-werten Änderung. Zum ersten Male tritt hier der Einfluss führender Kreise der hollän-dischen Landwirtschaft hervor, welche einen Teil der dortigen Lebensmittelausfuhr trotz der dort weit niedrigeren Preise nach Eng-land ausführen wollen. Von den 80 Prozent des holländischen Käses, welche aus-geführt werden, werden 50 Prozent für eng-lische und französische Bedarf zurückgestellt. Der Produzentenverband teilt seinen Wachs-tum wegen des niedrigen Preises in England die sehr merkwürdige Maßregel in einem Rund-schreiben mit, in welchem es heißt: Holland sehe sich gezwungen, einen Teil seiner land-wirtschaftlichen Produkte an England ab-zutreten, um nicht die Ernährung von Men-schen und Tieren in Holland zu gefährden. Wenn dieser Ausdruck richtig gewählt ist, wäre wohl anzunehmen, daß England die Zufuhr überseeischen Getreides für den holländischen Bedarf von der Vergabe holländischer land-wirtschaftlicher Produkte abhängig gemacht hat.

Abbruch der schweizerischen Verhandlungen mit dem Vierverband.

□ Berlin, 2. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus Paris wird der vorläufige Abbruch der schweizerischen Verhandlungen mit dem Vierverband berichtet. Die viertägige Verhandlung der schweizerischen De-legierten in Paris führte zu keinem Resultat, da der Vierverband jedes Entgegenkom-men ablehnte und an seinem früheren Stand-

geprägte künstlerische Signum von Richard We-ber tragen, sowohl im eigentlichen Sinn als in der Verwendung der Darsteller, einschmiegend unterhält durch die dekorative Hornum Lud-wig Siewers. Diesen in ihrer Durchsichtigkeit und künstlerischen Gelassenheit freiesten Ge-staltungen sind, von der oben erwähnten, mehr dekorativ-pragmatischen „Basantische“ abgesehen, allein die von Dr. Hagemann befragten Neu-einstudierungen der „Gläubiger“ und des „To-tenzuges“ an die Stelle zu stellen, von einem wesentlichen und ebenso entscheidenden Stillwillen getragen, des „Totentanz“, mit dessen Wiedererleben und herstellen wie mit dem der anderen von ihm früher inszenierten Werke im Sinn dieser Inszenierungen zur Bel. keines-ermöglichen Hierfürs der Gegenwart mit Bedacht die durch Jahre verschütteten Fäden wieder auf-zunehmen und zu entwirren sucht. Worin die-selbst oder offensichtlich die sichere Gewähr für eine glückliche oder weniger gewitterhafte Einwirk-ung unserer Bühne liegt, als in dem klagenden Tönen vergangener Jahre (wieweil an künstle-rischen Möglichkeiten dabei verloren ging, siehe sich an mancher darstellerischen Leistung erdriegen), jedoch in gegenwärtiger Zeit anstelle des vollenden Einzelnen das Köhne Ganze sich entfalten wird.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Orgelabend in der Christuskirche.

In der heute Montag, den 3. Juli, abends 7/9 Uhr beginnenden Orgelabend von Arno Land-mann wird besonders in den Werken von Herz-Clari und Mendelssohns dramatischer Gemoll-töne Gelegenheit gegeben sein, den unerschöpf-lichen Klang- und Ausdrucksreichtum unserer Christuskirche-Organ zu bewundern, in der wir — trotz aller in letzter Zeit entstandenen Orgelneubauten — auch heute immer noch das größte und künstlerisch bei weitem bedeuten-deste Orgelwerk Mannheims und Badens besitzen! — Die Sopranistin hat Fräul. Euf. Precher frdl. übernommen.

punkt festhält, also die Ausfuhr schweizerischer Güter nach Deutschland mit der Blockade der Schweiz zu beantworten droht. Die schwei-zerische Abordnung verließ am Samstag Paris; wahrscheinlich werden aber neue Ver-handlungen gepflogen und vermutlich wird eine neue schweizerische Delegation in nächster Woche nach Paris reisen.

Bevorfiehende Tätigkeit Sarraills.

Bern, 1. Juli. (WZ, Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des Socolo drachtet aus Saloniki: Die Armeen Sarraills dürften sich demnächst rühren. Es sei dies unbeding-t notwendig, denn eine tatkräftige und siegreiche Volksoffensive der Alliierten könnte noch heute ausschlaggebend sein. Die Orient-armeen müssen endlich die Früchte der ungeheueren Opfer bringen, die sie gefollet haben, sonst wäre man auch weiterhin im alten Stille fort, die Unterneh-mungen des Feindes zu fördern, der mit seinen 250 000 Mann bis heute mindestens 500 000 zu beinahe vollkommener Unbeweglichkeit habe festnageln können.

Die Demobilisierung Griechenlands.

Bern, 2. Juli. (WZ, Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Saloniki hat die griechische Demo-bilisierung auch in Mazedonien begon-nen. Die Truppen werden von Saloniki ab-verschickt. Griechische Polizeitruppen verblei-ben noch in Saloniki. Die Positionen sind von griechischen, englischen und französischen Soldaten besetzt. Der italienische Dampfer „Dionante“ ankert im Hafen von Saloniki.

Paris, 2. Juli. (WZ, Nichtamtlich.) „Journal“ meldet aus Athen vom 30. Juni: Während des gestrigen Besuchs des englischen Gesandten Elliot bei dem Ministerpräsidenten Jannis erklärte der englische Gesandte, die Verhandlungsmächte hätten durch eine gemein-same Note die allgemeine Demobilisierung ver-langt. Sie seien daher der Meinung, daß sie nicht bis zum 31. August verschleppt werden dürfe und schlagen ihre Beendigung bis Ende Juli vor. Jannis wies in seiner Antwort darauf hin, daß Griechenland, dem an solcher Demobilisierung gelegen sei, nicht genügend Stoffen und Transportmittel habe, um die Heim-kehrförderung zu bewerkstelligen. Tags darauf teilte Elliot dem Ministerpräsidenten mit, die Alliierten würden Griechenland die Demobilisierung erleichtern, worauf der König einwilligte, daß die letzten Reservistenlassen bis zum 31. Juli ent-lassen werden sollen. Dem „Times“ zufolge wird die griechische Demobilisation sogar schon am 18. Juli beendigt sein. Die Reservisten zur griechischen Kammer werden im September stattfinden.

Schweden und die Mandsfrage.

m. Oslo, 3. Juli. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Stockholm: Das Mitglied der russischen Reichsduma Tschilitschew, der kürzlich durch Stockholm gekommen ist, und einige Stunden die Stimmung in Schweden studierte, hat sich über diese Stimmung ge-äußert. In seiner Ausgabe schreibt das gut unterrichtete Stockholm Tageblatt: Wir kennen nicht die jetzige Lage der Verhand-lungen über Mand, daß diese Frage aber durch einen fundamentalen Rückzug vor den russischen Drohungen gekennzeichnet ist, wie Tschilitschew anzunehmen scheint, erlauben wir uns aus guten Gründen zu bezweifeln.

Landesberatungsstellen für Krieger-ehrungen.

Die würdige Ausgestaltung der Kriegergrab-hütten bildet fortbaurab den Gegenstand ein-gehender Fürsorge der Hoherverwaltung. Die im Einvernehmen zwischen dem preussischen Kriegsministerium und dem Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten er-folgten Vereinbarungen der Einsegnungsstellen durch Künstler, Gartenarchitekten und Baumschulen-besitzer haben eine Fülle von Erfahrungen ge-zeitigt. Die hieraus gewonnenen leitenden Ge-sichtspunkte sind in einer Anzahl von Schriften niedergelegt, die für alle beteiligten Dienststellen die Grundlage für die Herrichtung und Aus-schmückung der Grabstätten bilden. Zahlreiche Vorbilder für Grabkreuze, Einzelgräber und Friedhofsanlagen sind den Truppen zugänglich gemacht, so daß bei aller gebotenen soldatischen Schlichtheit der Ausgestaltung doch eine künstle-rische Ausgestaltung genähert ist. Diese Vorbilder sind außerdem in Zeichnungen und angeführten Mustern als geschlossene Abteilung einer Wanderausstellung für Kriegergräber an-gegliedert, die in verschiedenen deutschen Städten (bisher in Berlin, Halle, Leipzig) stattfinden wird. Um den mit der Grabpflege betrauten Dienststellen auch weiterhin die Beratung in allen Fragen künstlerischer Art zu sichern, sind Landesberatungsstellen geschaffen, denen künst-ler aus allen Teilen des Reiches angehören. So ist beim preussischen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten die Staatliche Beratungsstelle für Kriegergräber gebildet, deren Aufgaben in provinzialer Be-ratungsstellen bereits in die Wege geleitet ist. Für Bayern ist die Bayerische Landesberatungs-stelle beim Königl. Staatsministerium des In-

tern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, für Sachsen: die Sächsische Landesberatungsstelle für Kriegergräber beim Ministerium des Innern in Dresden gebildet. Für Württemberg: hat zunächst der Württembergische Landesaus-schuss für Natur- und Heimatschutz in Stuttgart die Aufgabe der Landesberatungsstelle übernom-men. Vertreter dieser Stellen werden zu ge-meinsamen Beratungen zusammenkommen, um in allen großen Fragen ein Zusammenwirken für das ganze Reich zu sichern. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die Operations- und Stabens-gebiete der kämpfenden Armeen, außerdem auch auf das gesamte Inland. Den beteiligten Krei-sen, des Kunstgewerbes und den Angehörigen der geistlichen Stände wird empfohlen, sich in künstlerischen Fragen an die Beratungs-stellen zu wenden, die jederzeit kostenlos Rat er-teilen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 3. Juli 1916.



Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet

Dr. Ferdinand Bornemann, Leutnant bei einem Pionier-Bataillon im Osten, Angehöriger der Rheinischen Gummi- und Cellulose-Fabrik. Uffz. Wiegler aus Kirchheim und Gefr. Herion aus Schwan, beide bei der 1. Komp. Inf.-Regts. 112.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Lt. d. R. Zugführer Karl Gade von Nagal bei der 6. Komp. Inf.-Regts. 200, Leut. d. R. I. und Kompagnieführer Johannes Borag, 10. Komp. von Remwich, Unteroff. Karl Marx, 6. Komp. von Sietzen, Schützen d. Uffz. Heinrich Gähler, M.G.N., von Spal, sämtlich beim Inf.-Regt. 240.

Sonstige Auszeichnungen:

Mit der badiischen silbernen Verdienstmedaille wurden folgende Angehörige der 19. Komp. des Inf.-Regts. 112 ausgezeichnet: Uffz. d. R. Frk. Leiberberger, Sohn des Wirts Johann Leiberberger in Rönchheim, Unteroff. S. Her von Sodenheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes, und Gefr. d. R. Peter Stud von Sodenheim.

Zum Geburtstag des Großherzogs. Der Großherzog hat auch in diesem Jahr den Wunsch kund gegeben, von feindlichen Feiern an seinem Geburtstag den 3. Juli absehen zu wollen. Die feindlichen Feiern dagegen werden stattfinden.

An den Ruhestand versetzt wurde Bahner-walter Friedrich Kind in Mobsach am sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Ge-sundheit.

Versetzt wurde Justizakuar Friedrich Schod beim Amtsgericht Ettlingen zum Amtsgericht Karlsruhe.

Stammäßig angestellt wurde der nicht etat-mäßige Justizakuar Theodor Wüderle aus Rastatt bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe unter Befassung seiner derzeitigen Amtsbezeich-nung.

Genannt wurde Professor Gustav Boll-meyer am Lehrerseminar I in Karlsruhe zum Kreisfiskus für den Schulkreis Verach.

Militärische Beförderung. Gefr. Ferdinand Sax, Sohn des hiesigen Tischwarenbesizers Heinrich Sax, bei der Inf.-Regt.-Komp. des Inf.-Regts. Nr. 142 wurde zum Unteroffizier befördert. Herr Sax ist Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Verbot des Abreitens von unweitem Durch. Die Karle, Big. Kreidb. bahntunlich: Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. Mai 1916 — Gesetze- und Verordnungsblatt S. 146 — ist das Abreitens der Verkauf und Kauf von Obst — mit Ausnahme der Stachelbeeren — in unrettung Zustande bei Strafe verboten. Gleichwohl werden dem Vernehmen nach ansehnliche Gümme und in den Handel gebracht zum Einmachen und zur Herstellung von Muffeln. Bei der großen Be-deutung, die gerade den Muffeln für die Cel-lerzeugung zukommt, sind die Bezirksämter an-gewiesen, solchen Mißständen nachdrücklich ent-gegenzutreten.

Renten in der Invalidenversicherung. Wir verweisen auf die im Amtsverordnungsblatt veröffentlichte Aenderungs- und Rechts-veränderungsordnung bezüglich der Altersrente. Die Altersgrenze für die Ver-längerung der Altersrente ist bekanntlich vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt worden. Diese neue Vorschrift ist mit Rückwirkung vom 1. Januar 1916 ab in Kraft getreten. Es können daher alle Versichereten, die das 65. Lebensjahr vollendet und die Wartezeit erfüllt haben, den Anspruch auf Altersrente bei dem zuständigen Versicherungsamt anmelden, ohne Rücksicht darauf, ob sie noch erwerbstätig sind oder nicht. Bei der Anmeldung sind mitzubringen: die letzte Lastungsbescheinigung, die Anrechnungsbescheinigungen und der Geburtschein. Familienbuch genügt auch. Die in Mannheim-Stadt wohnhaften Rentenberechtigte wollen sich bei dem Großf. Bezirksamt, Versicherungsamt, Zimmer 42, in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und die in den Vororten wohnhaften Rentenberechtigte bei den Gemeindefretariaten melden. In den Land-gemeinden werden die Gesuche auf dem Bürger-meisteramt entgegengenommen.

Der Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins hat den Wunsch geäußert, daß die Rechtsanwältin mehr als bisher als Konfirmandenwelter und Aufsichtspersonen bei der An-wendung des Konfirmandenangeordneten Geschäfts-aufsicht verwendet werden. Das badiische Justiz-ministerium hat diese Anregung der Konfir-mandengerichte zur Berücksichtigung empfohlen.

Am Vorbereitungsdiens für die Gerichts- schreiberschulprüfung wird das badische Justizministerium im Spätjahr d. J. eine be- schränkte Zahl von Anwärtern zulassen. Zu- lassungsgebühren sind bis Ende August beim Justizministerium einzureichen.

Die Erntevorschüßungen im Jahre 1916 werden in Baden nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom Staatsfiskus Vorbesonnt geleitet. Für jede einzelne Gemeinde, deren Ernteschäden bei der Ernteschädenberühung im Jahre 1916 festgestellt worden sind, ist ein Durchschnittsbefragungsvertrag für jede Frucht zu ermitteln. Zu diesen Zweck haben die Bezirks- ämter geeignete Sachverständige aus den Mit- gliedern des Bezirksrats und den Saatenstands- berichtshütern des Amtsbezirks auszuwählen und mit diesen die Vorkündigung vorzunehmen.

Todesfall. In Baden-Baden ist dieser Tage die Leiche eines Mannes dem Flammengrabe über- geben worden, der im politischen Leben Kom- mune eine nicht unbewusste Rolle gespielt hat: Ministerialrat Hof Rainger, der im 72. Lebens- jahre in Frankfurt a. M. verstorben ist. Der Be- klagte beteiligte sich als einer der eifrigsten Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei schon früh am politischen Leben. Bereits im Jahre 1890 trat er in den Mannheimer Stadtrat ein, dem er mit einer dreijährigen Unterbrechung bis zu seiner vor etwa einem Jahre erfolgten Ueberhebung nach Frankfurt angehörte. Da er sich schon im Jahre 1908 ins Reichstagen zurückgezogen hatte — er war Teilhaber der bekannten hiesigen Tobak- firma Rainger u. Co. — so konnte er sich seinem Stadtratamt mit allen Kräften widmen. Eine besonders fruchtbringende Tätigkeit ermittelte er dabei in verschiedenen Kommissionen, vor allem in derjenigen des Kaiserlichen. Die langjährige Befassung in hiesigen Dingen machte seine Ar- beit besonders wertvoll. Der Beklagte war auch nicht einseitig auf seinen Parteistandpunkt eingeschränkt, sehr vielmehr der Meinung des politischen Gegners freie Berechtigung widerfahren. Dies zeigte sich besonders bei den Debatten im Bürgerstadtrat, bei denen seine Ansicht stets Be- achtung und Würdigung fand, weil man immer den Eindruck hatte, daß ihm die Vertretung der hiesigen Interessen erste Pflicht war. Die Würdevollheit und Lebenswürdigkeit anscheinend, ein ehrendes Andenken verdienen.

Rom-Kriegerheim. Unter den Bäumen des Friedhofes hat am letzten Sonntag die erste Klinge des Mannheimer Turners- eins ihren Barren aufgestellt. Es galt, den in großer Zahl erschienenen verwundeten Soldaten zu zeigen, ein wie hohes Maß von Kraft und Gewandtheit die jungen Turner durch unablässige Schulung erlernt haben. Die Vorkühnung fand unter Leitung des Vortrainers Her- mann, der bei den Kämpfen im Westen mit dem Ehrentitel eines 1. Klasse ausgezeichnet worden ist, und wurde von der Kapelle des St. Pauli, 40 in würdevoller Weise begleitet. Die Zuschauer spendeten herkömmlichen Beifall und nahmen die Ueberzeugung mit, daß man der Sache des Vater- landes dienlich, wenn man die Vorkühnungen der Turnerschule fördert.

Der gestrige Sonntag brachte uns nachmit- tags zwischen 3 und 5 Uhr schwere Gewit- ter mit starken Regenschauern und sehr heftigen elektrischen Entladungen. Besonders schwer war ein Gewitter, das sich gegen 5 Uhr über der Stadt er- kund. Die Donnerstöße folgten aufeinander häufig und schallend. Dazu gab es wie aus Hölle. In der Umgebung hat es auch hier geregnet. Dementselbst ist der an den heißesten angestrichelten Stellen nicht allzu groß. Den Gewittern folgte eine starke Abkühlung, die zu der bedauerlichen Schwüle der Vormittags- und ersten Nachmittagsstunden in ausfallendem Gegenab- stand. Der Abend gestaltete sich zu einem geist- reichen Spaziergang. In den Ausflugs- wecheln drohten die Gewitter eine empfind- liche Störung. Am besten kamen noch diejenigen weg, die nicht zu frühe den Mannern Mannheim eintraten. Wände lustige Sommerluste ist am mitgenommen worden.

Zur letzten Bezirksversammlung sind uns von Gemeinderat Laubendach unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Herrn Hauptlehrers Wolf über die Gemeinde Laubendach folgende Beschlüsse gefaßt worden: Die Gemeinde hat wieder ein Feuer- versicherungserlös (für die in lediglich die Ver- ordnung vom 11. Mai und die Anordnungen des Kommunalverbandes nachstehend), noch besitzt jeder ansehnliche Arbeiter Häuser. Wir haben nahezu 600 versicherungsberechtigten Personen, also eine große Anzahl Arbeiterfamilien, die keine Häuser haben, so daß unsere Eier, die die Arbeiter bei den Gewerkschaften kaufen, p. St. bei weitem nicht ausreichen. Wir beantragen noch, daß die hiesigen Gemeinderäte freiwillig eine erneute Arbeit- aufnahme vornehmen, um festzustellen, ob nicht noch Arbeiter an den Kommunalverband gehen. Die Städte abgeliefert werden können.

Kreisbesprechungen der Bezirksrathsgesell- schaft. Dieser Stoff wird der Vertrauens- mann der Angehörtenversicherung, Herr U. Weerwagen Dienstag, 4. Juli, abends 9 Uhr in der „Waldschänke“, O. A. 1111 behandeln. Zwei- telndes berührt in den beteiligten Kreisen über die neuen Bestimmungen nach vielfach Unklarheit, wodurch mancher Vorteil ungenutzt bleibt. Da außer den Mitgliedern auch Gäste frei zu- gelassen sind, können wir einen regen Besuch des Vortrages nur empfehlen.

Einem Besondere für Kleidermacherinnen wird das Dr. Landtagsverbot bei genügender Beteiligung im Juli und August in Karlsruhe beantragt. Die Kurse dauern jeweils drei Wochen; der Unterricht ist unentgeltlich. Zu- gelassen werden Personen, die in Baden ansässig, mindestens 20 Jahre alt sind und das Kleider- machen gewerksmäßig betreiben. Die Anmel- demen zu den Kursen sind bis Sonntag 16. Juli an das Dr. Landtagsverbot in Karlsruhe zu richten.

Das Wetter der Woche. (P. M.) Der Witterungscharakter der letzten Zeitwoche war wie der des ganzen Jahresmonats veränderlich, kühl und regnerisch. Ueber dem Festland lag seit die ganze Woche hindurch ein ausgedehntes Depressions- gebiet mit mehreren ausgeprägten Hauptzentren,

namentlich über dem Atlantischen Ozean und im Nordosten, während der Donnerstag ab hoher Druck von Südwesten her binnenwärts vorzu- dringen schien. Während in der Nacht zum Montag in Süddeutschland beträchtliche Nieder- schläge mit heftiger Abkühlung einsetzten, waren in Mittel- und Norddeutschland die Regenfälle un- erheblich. Von Montag bis Dienstag früh betrug die Niederschlagsmenge in Berlin 16, in Hannover 14 Millimeter, vom Dienstag bis zum Mittwoch früh in Hannover 25 Millimeter. In Westfalen setzten die Regenfälle gleichfalls im Laufe des Dienstag ein, jedoch warf sich innerhalb 24 Stun- den 16 Millimeter Regenmenge verzeichnete. Auch am Mittwoch regnete es fast auf dem ganzen Fest- land, ausgenommen in Südbaden. In unserem Bezirk (Karlsruhe, Baden, Elz, Müllheim) gingen häufige, kräftige Regenschauer nieder, stür- mische Entladung in Deutschland weite, die von sehr ergiebigen Regenfällen begleitet waren. So meldete Dresden den Mittwoch des Donnerstags früh 83, Kassel 82 und Frankfurt 14 Millimeter Regenmenge. In Süddeutschland besetzte sich das Wetter am Donnerstag; es trat wechselnde Bewölkung ein, die am Freitag anhielt, aber nicht mehr zu Niederschlägen führte. Im übrigen Deutschland setzten die Regenfälle gleichfalls nach und nach ein, jedoch in geringerer Menge. Die mittlere Wochentemperatur lag in unserem Bezirk nach 1 bis 2 Grad unter dem normalen Stand. Der eintägige warme Tag war der Sonntag (25. Juni), der in den Mittagstunden eine Höchsttem- peratur von 26 Grad Celsius im Schatten brachte. Montag früh 8 Uhr schwankten die Temperaturen in Süddeutschland um 15, in Belgien um 18, in Nord-, Ost- und Süddeutschland, sowie in Westfalen und Ostpreußen um 18 Grad. In Serbien um 21, an der Arktis um 23 Grad. Die Höchsttemperaturen erreichten bei uns am Montag nur mehr 18 Grad und am Dienstag und Mittwoch Morgen lagen die Temperaturen im größten Teil Deutschlands und Belgiens nur bei 18 Grad, dagegen im Osten und Südosten noch in der Höhe von 20 Grad. Am Dienstag und Mit- twoch stiegen sie bei uns bis 19 Grad, am Donner- stag und Freitag bis 21 Grad. Die Frühtempe- raturen am Donnerstag und Freitag bewegten sich infolge stärkerer nächtlicher Abkühlung in Deutsch- land und Belgien zwischen 11 und 18 Grad, in Westfalen und an der Ostküste, sowie im Südosten zwischen 16 und 20 Grad. In den Hoch- alpen brachte der starke Temperaturrückgang zu Wochenbeginn Schneefälle, besonders im Gebiet des Gotthard und Säntis.

Tübinger Unglücksfall. Der bei den Schindler- werken in Arbeit schwebende 17 Jahre alte Georg H. H. und sein Bruder Fritz heute früh am Nach- mittag von Hirslanden aus einer Höhe von 15 Metern ab. Er lag sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er schon kurz nach seiner Einlieferung ins allg. Krankenhaus erlag.

Schwerer Unfall. Der 55 Jahre alte, ver- heiratete Wäcker Christian Steinmeyer, wohn- haft Redarau, Kaiser Wilhelmstraße 45, wurde beim Aussteigen der Kutsche heute früh im Stalle der Stadtkaserne Kollonnenstraße von einem ausfallenden Pferde getroffen. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die seine Ueberführung ins allg. Krankenhaus notwendig machten.

Polizeibericht vom 3. Juli 1916. Unglücksfall mit Todesfolge. Am 1. ds. Mts. früh 6 1/2 Uhr wurde ein 18 Jahre alter Ausläufer, Sohn eines hiesigen Maurers, Friedrichsstraße hier, von seinen Angehörigen tot vor seinem Bett auf dem Boden liegend aufgefunden. Die Ursache des Todes ist bis jetzt unbekannt.

Unfälle. Einem 18 Jahre alten Tagelöhner von hier, wohnhaft in Redarau, fiel am 27. v. Mts. gegen 7 Uhr abends, in einem Fabrikbetriebe dochselbst beim Aussteigen eines Kanisterbalkens in der Ausladehalle daselbst ein solcher auf den rechten Fuß, jedoch dieser erheblich gequetscht wurde. Da sich der Patient verdammernde, wurde sich der Verletzte am 27. v. Mts. ins allgemeine Krankenhaus begeben. — Auf seiner Arbeitsstelle in einem Speichergeschäft an der Müllerei- straße fiel einem 16 Jahre alten Kaufmanns- lehrling von hier am 30. v. Mts. abends 7 1/2 Uhr, beim Aussteigen einer Halle ein Stück Eisen auf den rechten Zeigefinger, wodurch dieser stark gequetscht wurde. Der Verletzte ließ sich im allgemeinen Krankenhaus verbinden und konnte wieder entlassen werden. — Auf der Straße vor O. A. hier fiel das 3 Jahre alte Kind eines hiesigen Gypsers aus einem Kinderwagen heraus zu Boden und brach den rechten Vorderarm. — In einem hiesigen Wäckerbetriebe in J. 2 brachte eine 16 Jahre alte Arbeiterin aus Ludwigshafen beim Tagelöhnen durch unvorsichtiges Gantieren die rechte Hand in die Axel einer Teilmaschine, wobei ihr drei Finger gequetscht wurden. Beide Verletzte fanden Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus.

Epileptische Anfälle. Von einem epi- leptischen Anfälle befallen wurde am 1. ds. Mts. früh vor 10 Uhr nachts, auf der Straße zwischen P. und Q. hier ein 48 Jahre alter lediger Bauer, G. 3, 2 wohnhaft. Durch eine Polizeipatrouille wurde er zunächst auf die Polizeiwache und von da ins allgemeine Krankenhaus verbracht. — Eben- falls von einem epileptischen Anfall befallen wurde am 27. v. Mts. früh gegen 7 Uhr ein lediger, 29 Jahre alter Gärtner von hier in der Schaller- halle des hiesigen Hauptbahnhofs. Auf die dortselbst befindliche Sanitätskutsche verbracht, erholte er sich nach kurzer Zeit wieder.

Fliehende. Während des gestrigen Gewit- ters schlug der Blitz in das Wohnhaus der Fän- derin Anna Maria Witte, Kurlshausstraße Nr. 30 in Hirslanden, ohne jedoch zu zünden. Der verur- sachte Schaden soll gering sein.

Brandausbruch. Am 29. v. Mts. nach- mittags zwischen 3 und 4 Uhr, entstand in der Wohnung eines verwitweten Fabrikarbeiters in Redarau dadurch ein Zimmerbrand, daß der 10 Jahre alte Sohn des Wohnungsinhabers im Schlafzimmer ein Streichholz anzündete, wodurch ein in der Nähe stehender Schemel Feuer fing. Hierbei verbrannten weitere sechs Schemel, außer- dem wurden eine Pfeiffelle und andere Gegen- stände beschädigt. Das Feuer wurde durch Haus- bewohner wieder gelöscht; der Schaden beträgt etwa 80 Mark.

Verhaftungen wurden 23 Personen wegen bet- rügerischer Ankaufes Handlungen, darunter zwei Fabrikarbeiterinnen und ein Tagelöhner, aus Reutheim, Seidenheim und Hasloch, alle wegen Diebstahls, ein Dreher aus Seedorf und ein Friseur von hier wegen Betrugs.

Aus Ludwigshafen. Tübinger Unglücksfall. Als der an Asthma leidende 52 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz G. G. heute Nacht am Fenster seiner in der Kohlstraße gelegenen Wohnung Luft schöpfen wollte, befam er das Liebergewicht und stürzte aus dem vierten Stock auf die Straße. Er war sofort tot.

Tagung des Badischen Gastwirts- verbandes. (Karlsruhe, 2. Juli. Am letzten Mittwoch fand hier die an Stelle des Verbandstages getretene Hauptversammlung des Badischen Gastwirtsverbandes statt. Die fast aus allen Teilen des Landes gut besucht war, die Versammlung wurde von dem Verbandspräsidenten F. G. geleitet, der den Geschäftsbericht erstattete und dabei die Fragen der Bierpreisbörhung und der Einschränkung des Bierverbrauchs sowie die Flaschenbierfrage und die Frage der Lebensmittel- versorgung erörterte. Er betonte, daß das Gastwirts- gewerbe bei den nachgehenden Stellen nicht die nötige Berücksichtigung finde.

Die Versammlung sagte verschiedene Entschlie- sungen, darunter eine solche, in der das Ministerium des Innern ersucht wird, die Bezirksämter anzu- weisen, während des Krieges überhaupt keine neuen Wirtschaftsgenehmigungen zu erteilen und die Bedürfnisfrage strenger als bisher zu prüfen. Eine besonders lebhafte Aussprache entstand über die Frage der Lebensmittelversorgung der Gastwirte durch die Kommunalverbände des Landes. Entschlossen wurde über die oft vollständig in ihrer Aufgabe versagende Tätigkeit vieler Kommunalverbände, vor allem auch auf dem Lande, Mose geführt. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die neue Verordnung über die Vereinfachung der Feldsignale in Gastwirtschaften und Hotels, worüber Verbandspräsident F. G. referierte. Nach Erlebung der Abstimmungsverhältnisse erstattete Direktor Ludwig aus Freiburg den Bericht über die Vereinigung der in der letzten Kriegsjahr gütlich abgeschlossen hat. In der anschließenden Aussprache gab Verbandspräsident F. G. bekannt, daß nach dem Verlage eine Einkaufs- genossenschaft des Verbandes für alle Bedarfs- artikel des Gastwirtsverbandes in Aussicht genommen sei. Der Gedanke fand allgemeine Zustimmung. — Schließlich wurde noch in der Angelegenheit des Anmerkenspreuweisen be- schlossen, eine Entschädigung den nachgehenden Stellen zu unterbreiten, in der unter Hinweis auf die gewaltige Schädigung des ganzen Volkswohls die Ueberhebung der Anmerkenspreuweisen nach dem Vorbild Preußens verlangt wird.

Diebstahl, ein Dreher aus Seedorf und ein Friseur von hier wegen Betrugs.

Aus dem Großherzogtum. Heidesheim, 2. Juli. Anlässlich eines Streites zwischen hiesigen und Großhiesiger Purtschen am Bahnhof Großhiesigen-Heidesheim wurde der gänzlich unbewachte Ingenieur Fritz Lang von Großhiesigen von dem 17-jährigen Tagelöhner Giesinger durch mehrere Messerstiche ziemlich schwer verletzt. Der Täter ist ver- haftet.

Karlsruhe, 1. Juli. Seine Excellenz der Kommandierende General des 14. Armee- korps, Generalleutnant von Dänlich, hat dem Oberbürgermeister, zugleich im Namen sän- tlicher Herrnen beim Generalkommando, aus An- laß des Fliegeraberschalles herzlichsten Glück- wunsches ausgesprochen und zugleich die Summe von 500 Mark zur Verwendung im Interesse der Hinterbliebenen der Opfer überwiesen. Der Stadtrat sprach dafür wärmsten Dank aus.

Offenburg, 1. Juli. Von einem ge- wissenshaften Hasenbiss weiß die „Offg. Bg.“ zu berichten: Ein Offenburg- kaninchenzüchter wollte neulich morgens seine beiden langohrigen Hühner füttern. Nach Decken der Stalltüre wurde ihm eine unan- genehme Ueberfallung. Die beiden Tiere waren gestohlen. An ihrer Stelle aber hatte der Dieb zwei Fleischkanten niedergelegt.

Müllheim, 1. Juli. In dem Bericht des „Oberrh. Anz.“ über die letzte Sitzung des Bürgerausschusses heißt es u. a.: Ueber den Fliegerangriff am Freitagabend wurde auf unsere Stadt nach dem Schluß der Sitzung eine lebhafteste Rede gehalten, an der sich eine Reihe Mitglieder beteiligte. Es wurde dabei vor allem der Genehmigung Ausdruck gegeben, daß trotz der Festigkeit des Bombardements die Zahl der Verletzten glücklicherweise gering ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung. Aus der Pfalz, 1. Juli. Seit 25. Juni ist die Heilbeere in vollem Gange. Die Wälder wimmeln von Frauen und Kindern, welche die hübschen schwarzen Waldbeeren sam- meln. Welche Mengen zum Versand kommen, ist daraus zu ersehen, daß allein bei der Station Klingenberg täglich ganze Eisenbahn-Wag- gons dieser Früchte an den Neberrhein abgehen.

Gerichtszeitung. Aus dem Schöffengericht. Wegen Miß- handlung wurde die Wirthschafterin Elisabeth Warkert von hier zu einer Geldstrafe von 70 Mark verurteilt. Die Dienstmagd Christine Heu- chel von Schriesheim zu 100 Mark. Sie kamen so gut davon, weil es das erste Mal war, daß man sie „entwischt“ hatte. — Um wegen der Wechsellagen sich nicht einschränken zu müssen, hat der Müll- arbeiter H. S. Schröder unter der Hand aus seiner Arbeitsstelle einige kleine Säcken Mehl ver- schwinden lassen. Da er schon einmal mit dem § 242 in Verbindung gekommen ist, wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der jugend- liche Koff Schöpske erkrankte in der eilfertigen Wohnung von Galsau am 1. ds. Mts. und erkrankte am 4. ds. Mts. Da er ebenfalls mit einer Vorstrafe be- lastet ist, erkrankte man auf 3 Monate Gefängnis. — Ein, Pils- und Kaiserbier, sowie ein C. 2 Treibriemen haben die Italiener Wandel, Gies-

gent und Tagelöhner, wohnhaft in Redarau, in fort- gefeher Tat. Die gefänglichen Diebe wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt, die Gehe- rin, Althändlerin F. L. A., erhielt drei Wochen Ge- fängnis. — In gemeiner Weise bestoh der 25 Jahre alte Tagelöhner Edward L. am y in der Nacht zum 21. Mai einen Kellerräumen, mit dem er zu- sammen übernachtete. Der Soldat war anderen Morgens um seinen Geldbeutel mit 133 Mark In- halt und seinen Eherring leichter. Das Gericht ver- urteilte den vorbezeichneten Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. — Treibriemenleder im Werte von 40 Mark entwendete der 31 Jahre alte Tagelöhner Julius Kraft aus Redarau und ver- schenkte einen Teil des Beides an seine Hausfrau, die geschiedene Ehefrau Theresia Albert, die es wiederum ihrem Sohn zu verarbeitete gab. Die Angeklagte Albert wurde zu fünf Tagen, ihr Sohn zu einem Tag Gefängnis verurteilt, während der Dieb, der schon vorbezeichnet ist, auf ein halbes Jahr hinter Schloß und Riegel kommt.

Kaiserstrasse, 1. Juli. Ein großer Phantast scheint der zur Zeit in Mannheim eine Strafe von 6 Monaten verbüßende Sattler August Florstich aus Frankenstein zu sein. Er will einen „kurz- und luftigeren Flieger- anzug“ erfinden und setzte sich wegen des zu den Vorarbeiten nötigen Geldes mit einem Kollegen in Verbindung, der ihm, weil er kein Geld hatte, eine wertvolle Nähmaschine überließ, die von Florstich bald veräußert wurde. Florstich stand vor der hiesigen Strafammer unter der Anklage wegen Rückfallbetrugs. Die An- klage hierwegen wurde aber vom Staatsanwalt fallen gelassen, weil nach der Ueberzeugung Florstich immerhin der gute Glaube an sein Erfindertalent nicht abgehört werden kann, indem er tatsächlich eingestanden, wenn auch jeden- falls sehr anspruchsvolle Studien nach fraglicher Richtung gemacht zu haben scheint. Florstich wurde indes wegen eines weiteren Betrugs zum Schaden zweier Arbeitskollegen, die er mit Lohnzahlungen über Ohr hieß, unter Einrech- nung obiger 6 Monate Gefängnis zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kommunales. Heidelberg, 1. Juli. Das Städtische Rohrausmittelamt teilt mit, daß polnische Eier eingefroren sind, die zu 21 Kp. des Stück in den Verhandlungen verkauft werden. Andere Eier sind vorerst nicht erhältlich.

Karlsruhe, 1. Juli. In der Woche vom 19. bis 24. Juni hat die städtische Verwaltung 11 898 Liter Milch hier eingeführt; die städtische Gutsverwaltung lieferte außerdem 6830 Liter als Gegenstück der hiesigen Kuhställe. An Vieh standen in der Vertriebszeit zur Verfügung 63 Stück Großvieh mit einem Fleischgewicht von 14 000 Kp., 111 halbe (Gewicht 4658 Kp.), 112 Schweine (Gewicht 14 925 Kp.). Das Gesamtfleischgewicht betrug 34 031 Kp. In sonstigen Lebensmittel sind in der vergangenen Woche durch das Roh- rausmittelamt beschafft worden: Erdbeeren 25 763 Kp., Nieren 25 633 Kp., Heidelbeeren 3744 Kp., Johannisbeeren 12 318 Kp., Stachel- beeren 2131 Kp., Aprikosen 13 278 Kp., Nektar- clauden (Karmelose) 10 000 Kp., Kirschen 294 500 Kp., Bergknäuel 5000 Kp., Feigenwaren 10 400 Kp., Eier 97 700 Kp. (davon 93 600 Stück von der bad. Eierversorgung, der Rest vom Ge- nossenschaftsverband bad. landwirtschaftlicher Ver- einigungen). Erdhühner 10 000 Kp. Nicht ent- halten in obigen Mengen sind die im großen Umfang von der Krankenunterverwaltung vorge- nommenen Einkäufe an Perennien, das sterilisiert wird. Mit dem Verkauf soll in den Winter- monaten begonnen werden. In Vorbereitung begriffen ist die Errichtung einer Drecksäule, auf der durch die Krankenunterverwaltung Kost, das zunächst für die Maßnahmenbestimm ist, eingepreist werden soll.

Berlin, 30. Juni. Der Berliner Stadt- verordneten-Versammlung ist eine Vorlage wegen der Vermittlung von 2 Millionen Mark für die Volkshilfe ausgearbeitet. Die Spenden der Kaiserlichen, an deren Vorbereitung gearbeitet wird, werden portionweise abgemessen in aus- formengetragenen Zustände schmachtlich bereit abgeben. J. A. grüne Bohnen mit Kartoffeln, Gemüsemisch, Gruppen mit Gemüse und Kar- toffeln, Rostbraten mit Schmeisfleisch und Kar- toffeln, Rostbraten mit Kartoffeln und Fleisch, Kohl mit Kartoffeln und Fleisch, Erbsensuppe mit Fisch, Sauerkraut mit Schinken und Kartoffeln.

Letzte Meldungen. Die britischen Verluste im Juni.

Berlin, 3. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die britischen Verluste im Juni werden angegeben auf 1740 Offiziere und 29 751 Mann, davon getötet 385 Offiziere und 6298 Mann; bei der Flotte ins- gesamt 440 Offiziere und 7375 Mann, davon getötet 343 Offiziere und 497 Mann, ertrunken 43 Offiziere und 6024 Mann.

Lloyd George — Kriegsminister. Berlin, 3. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Lloyd George wird berichtet; Die Ernennung von Lloyd George zum Kriegsminister sei nunmehr sicher; zwischen ihm und dem Generalstab sei voll- ständige Uebereinstimmung erzielt worden.

Bern, 2. Juli. (Z. B. Nichtamt.) Der „Corriere della Sera“ zufolge ist der Austausch in Porto Maurizio, auf die Zustimmung der Regierung hin, daß die Kaufkraft eines Gemein- dampfers befristet, beigestellt worden.

Kopenhagen, 2. Juli. (Z. B. Nicht- amtlich.) Nach einer Meldung der National- tidende aus Stockholm fehlt von dem Sjöwe- dsk-Amerika-Dampfer Stockholm, der am 20. Juni mit 800 Reisenden Reinort verlassen hat, seitdem jede Nachricht. Das Schiff ist mit Funkentelegraphie ausgerüstet.

Wirtschaftsteil.

Die wirtschaftspolitischen Fragen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Zürich: Wenn französische Blätter und ihnen folgend auch ein westschweizerisches Blatt den Anschein zu Erwecken suchen, als hätten die Erklärungen des Bundesrat Schultze über die deutsche Note an die eidgenössische Regierung in der deutschen Schweiz eine Erregung gegen Deutschland hervorgerufen, so ist diese Behauptung nichts als eine bewusste Unwahrheit. Wer sich gegenwärtig die Mühe macht, über diese für die Schweiz außerordentlich wichtige wirtschaftspolitische Frage die Stimmungen maßgebender Kreise zu erforschen, der wird finden, daß man überall, wo sie vorurteilslos beurteilt wird, Deutschlands Vorgehen eine Berechtigung nicht abspricht. Man weiß in der Schweiz, daß Deutschland zur Versorgung seiner Bevölkerung mit Lebensmitteln und zur Erhaltung seiner Industrie durch Lieferung von Rohstoffen darauf angewiesen ist, alle Bezugsquellen aus dem Ausland zu erschließen, auf die es einen berechtigten Anspruch erheben kann. Man weiß aber auch, daß Deutschland trotzdem bisher gerade der Schweiz gegenüber in der Lieferung von Rohstoffen, die für die Industrie unentbehrlich sind, ein Maß von Entgegenkommen gezeigt hat, wie sie es von keiner anderen Seite gefunden hat. Als vor einiger Zeit in schweizerischen sozialdemokratischen Blättern die Behauptung auftrat, Deutschland suche die geographische Lage der Schweiz und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten zu seinen Gunsten auszunutzen, wurde in der Presse von maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß Deutschland ganz im Gegensatz zu diesen Behauptungen bisher in jeder Beziehung bestrebt gewesen wäre, die Notlage der Schweiz durch seine Ausfuhr zu erleichtern. So wurde festgestellt, daß deutsche Kohle ohne jede Kompensation geliefert würde, da die Schweiz auch gar nicht wüßte, wo sie Gegenleistungen dafür hernehmen sollte. Der tägliche Kohlenbedarf der Schweiz beläuft sich auf ungefähr 10000 t und fast diese ganze Menge ist durch die deutsche Einfuhr gedeckt worden. Da durchschnittlich 1 Mann 1 Tonne fördert, arbeiten in Deutschland 10000 Mann, die sonst Heeresdienst leisten könnten, für die Versorgung der Schweiz. Diese Tatsache wurde von allen einsichtigen Kreisen rückhaltlos anerkannt. Man zog auch Vergleiche zwischen den Preisen, die Deutschland für seine Kohlenlieferung an die neutrale Schweiz fordert, und denen, die England dem ihm verbundenen Italien abnimmt, und kam zu dem Ergebnis, daß der deutsche Preis nur ein Sechstel des englischen Preises beträgt. Von einer Ausnutzung der Notlage der Schweiz konnte also auch nicht

im entferntesten die Rede sein, obwohl die Kohlenlieferung für die Schweiz geradezu eine Lebensfrage ist. Aber abgesehen von Kohle hat die Schweiz auch andere Waren, wie pharmazeutische Artikel, Chemikalien, künstlichen Dünger, Eisen, Soda usw. aus Deutschland erhalten, wobei nur für einzelne Waren Kompensationen gefordert wurden. Alle diese Tatsachen sind in der Schweiz ganz allgemein bekannt und es kann daher gar keine Rede davon sein, daß der neuerdings von Deutschland eingedrungene Staudpunkt, seine Ausfuhr in den Dienst der Wahrung seiner Rechte zu stellen, Anlaß zu einem Umschwung in der bisherigen Gesinnung Deutschlands gegenüber bieten könnte. (B. z.)

Anschluß der Reichsbankhauptstelle Mannheim an den Postscheckverkehr.
Wie alle Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen im Reichsgebiet hat sich nunmehr auch die Reichsbankhauptstelle Mannheim dem Postscheckverkehr angeschlossen. Ihr Postscheckkonto wird in Ludwigsstraßen z. Rh. unter Nr. 3150 geführt.

Finanzielle Erleichterungen für den Handel britischer Firmen nach dem Kriege.

WTB. London, 1. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Präsident des Handelsamtes hat einen Ausschuss eingesetzt, der die besten Mittel für die Bedürfnisse der britischen Firmen nach dem Krieg prüfen soll. Es handelt sich insbesondere dabei um finanzielle Erleichterungen für den Handel im Hinblick auf die Finanzierung umfangreicher überseeischer Verträge und die Vorbereitung eines sich bis ins einzelne erstreckenden Planes darüber.

Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 1. Juli. Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs waren auf allen Umsatzgebieten Kursrückgänge zu verzeichnen. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft sehr still, die Kursbewegung ließ Einheitlichkeit vermissen. Eisenbahnwerte relativ fest, Interesse bestand namentlich für Canadian Pacific, dagegen gingen Spezialpapiere später zurück und wiesen größtenteils Abschwüchungen auf. Die Börse schloß bei schwächerer Stimmung. Aktienumsatz 170 000 Stück. Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Juli, bleibt die Börse geschlossen.

NEWYORK, 1. Juli. (Devisenmarkt.)

Tendenz für Gold	nom.	30.
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittskurs)	nom.	3.
Gold letztes Darlehen	nom.	3.25
Sichtwechsel Berlin	72.17	72.
Sichtwechsel Paris	5.81	5.75
Wochensatz auf London (90 Tage)	4.72	4.70
Wochensatz auf London (Cable Transfers)	4.78.50	4.78.40
Silber Bullion	65.	65.

New-York, 1. Juli. (Bondsmarkt.)

Atch. Top. S. F. 6 1/2	104 1/2	104 1/2
do. conv. Bonds	98 1/2	98 1/2
Balt. Ohio P. 5 1/2	85 1/2	85 1/2
Ches. Ohio 4 1/2	85 1/2	85 1/2
North. Pac. 3 1/2	85 1/2	85 1/2
N. Pac. Pr. 1.00 4 1/2	82	82
St. Louis and St. Franço. pr. 4 1/2	82	82
St. Louis S. F. 5 1/2	74 1/2	74 1/2
South. Pacific conv.	112 1/2	112 1/2
Union Pac. A. P. 4 1/2	84 1/2	84 1/2
4 % Union Stat.	110	110
U. S. Gov. Bonds 110	110	110
United States Steel Corp. 5 % Bonds	105	104 1/2

NEWYORK, 1. Juli. (Aktienmarkt.)

Atch. Top. S. F. 6 1/2	104 1/2	104 1/2
do. conv. Bonds	98 1/2	98 1/2
Balt. Ohio P. 5 1/2	85 1/2	85 1/2
Ches. Ohio 4 1/2	85 1/2	85 1/2
North. Pac. 3 1/2	85 1/2	85 1/2
N. Pac. Pr. 1.00 4 1/2	82	82
St. Louis and St. Franço. pr. 4 1/2	82	82
St. Louis S. F. 5 1/2	74 1/2	74 1/2
South. Pacific conv.	112 1/2	112 1/2
Union Pac. A. P. 4 1/2	84 1/2	84 1/2
4 % Union Stat.	110	110
U. S. Gov. Bonds 110	110	110
United States Steel Corp. 5 % Bonds	105	104 1/2

Warenmärkte.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 1. Juli. Der Weizenmarkt zeigte bei Beginn feste Haltung im Anschluß auf Käufe der Kommissionärshäuser und geringen Ablieferungen. Hierauf abgeschwächt auf günstiges Weiter und kleine Verschüpfung. Erneut anziehend auf Gerüchte guten Exportgeschäfts. Schluß fest.
Am Maismarkt war anfangs der Septembertermine niedriger auf günstiges Wetter und gute Erntebereiche, die anderen Termine fester auf Deckungen. Schließlich alle Termine abgeschwächt auf günstige Erntebereiche aus dem Südwesten. Im Einklang des Weizenmarktes sowie enttäuschende Lokonachfrage schwächte sich der Markt ab. Schluß stetig.

CHICAGO, 1. Juli.

Weizen Juli	102 1/2	101 1/2
do. Sept.	105 1/2	104 1/2
do. Dez.	75 1/2	75
do. März	73 1/2	73
Haber Juli	33 1/2	33
do. Sept.	35 1/2	35
Schweinezucht	—	—
L. West.	38.000	37.000
er. Chicago	0.000	13.000
Schweine:	—	—
Isletta	0.75	0.60

Amerikanische Baumwollkrise.

WTB. Washington, 1. Juli. Das Ackerbaubüro schätzt den Durchschnittsstand von Baumwolle Ende Juni auf 81,1 Proz. gegen 77,5 Proz. im Vormonat und 80,3 Proz. im Vorjahre, die Anbaufläche auf 35 990 000 gegen 31 535 000 Acres im Vorjahre und den Ertrag auf 14 265 000 Ballen zu 500 Pfund gegen 11 192 000 Ballen im Vorjahre.

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 1. Juli. Der Kaffeemarkt lag anfangs kaum stetig und schwächte sich auf

kleinere Verkäufe bei allerdings ruhigen Geschäfte ab. Schluß ruhig.
Der Baumwollmarkt eröffnete anfangs stetig, zwei bis drei Punkte höher. Auf die Festigkeit des New-Orleanser Marktes sowie ausländische Käufe blieb die Tendenz zunächst stetig, schwächte sich aber auf den Bürobericht und umfangreiche allgemeine Abgaben sowie beiseite-lauende private Briteschätzungen ab. Der Schluß war matt.

NEWYORK, 1. Juli.

Weizen:	1.	30.
Hard Wt. No. 2	110 1/2	108 1/2
No. 1 Northern	124 1/2	122
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni	—	—
per Juli	—	—
per August	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per November	—	—
per Dezember	—	—
per Januar	—	—
per Februar	—	—
per März	—	—
per April	—	—
per Mai	—	—
per Juni		

Jackenkleider aus Wolle und Washstoff.....	12 ⁵⁰	29 ⁰⁰	39 ⁰⁰
Garnierte Kleider aus Seide, Wolle oder Washstoff.	9 ⁵⁰	19 ⁵⁰	39 ⁰⁰
Mäntel.....	19 ⁵⁰	29 ⁰⁰	49 ⁰⁰
Kleiderröcke.....	4 ⁵⁰	9 ⁷⁵	29 ⁵⁰
Blusen aus Seide, Wolle oder Washstoff.....	5 ⁹⁰	9 ⁷⁵	14 ⁵⁰
Morgenröcke.....	9 ⁰⁰	14 ⁰⁰	20 ⁵⁰

Geschw. Alsberg

Kunststrasse

O 2, 8.

Verkäufe

Billiges Stroh

Kauf der Friesenheimer Insel bei der Redarmündung wird von heute ab

Rapsstroh pro Ztr. 1 Mk.

abgegeben. Gewogen und sorgfältig beschriftet wird bei Valentin Walter, Rohlenhandlung, bei der Klobwähe.

Peter Dehus.

Alfred Moch

E 4, 11 Fernsprecher 1759 E 4, 11

Geld-schränke

Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.

Schlafzimmer

Einige prachtvolle, eleganteste, prima Schlafzimmern, wenig gebraucht, hochinteressante Spiegelrahmen mit grossem Bild, alles sehr billig u. n. Möbel.

Waldmann
L 13, 24, am Bahnhof, Rein Baden. 69164

Kinderwagen

billig zu verkaufen. 60281

Mignon-Schreibmaschine
ganz neu, noch in Original-Verpackung billig!

Hofdrogerie
O 4, 3.

Gelegenheits-Käufe

neue und gebr. Möbel.

Holz u. Stroh Kleider, versch. Bettstellen, Badstom mit Spiegel, 48 Stk., Rüstische 6 Stk., Metallische 2 Stk., Bettst. 20 Stk., Rüstische, Zinn, Büfett, Schreibst. Diplom mit Aufs. u. pol. Spiegel, 34 Stk., Tisch, Schreibt. 3 Stk., Tisch, Stühle 4 Stk. bei M. Kasper, T 3, 2.

1 Piano, Buffet, eichen, Gredens sowie sonst verchiedene Möbel zu verkaufen. 611

Gebr. Fahrräder
verf. Pistor, Q 1, 9. Gemerkung. 19

Spottbillig!

Hochmodernes, dunkel-eichenes

Speise-Zimmer

bestehend aus

1 modernes hohes Büfett, 1 reizende Kredenz, 1 Umbau mit ovaler Türe, 1 großer Ausziehtisch, 4 eleg. Stühle

595 Mk.

Weiss, S 5, 4b

Gelegenheitskäufe in neuen Möbel!

Viel. Schlafzimmer mit 180 cm breiten Spiegel-Schran. 45 Stk., reizende Küche kompl. 155 Stk., eleg. Bettst. 50 Stk., prachtvoller Divan 65 Stk., eleg. Schreibtisch 25 Stk., Tisch, Kleider-Schrank 33 Stk., Toilette-louge 43 Stk., Spiegel-Schrank 65 Stk., Waschkommode, Nachttische, Bestellen, Tisch, Stühle, Patronen etc. sehr preiswert zu verkaufen. 55688

M. Ohrenstein
S 6, 2.

Kassen-schränke

neuester Bauart hat auf Lager. 50063

L. Schiffers,
D 1, 3. Telephon 4323.

Moderne Tisch-Schneide
f. neu, kannend billig zu verkaufen. 205

Besondere Gelegenheit!

Rust. pol. Schlaf. eiche im Schlaf. kompl. 285 Stk., eleg. Küchenrichtung m. Koch-Verz. kompl. 80 Stk., prachtvoll eiche Speise-tisch m. Spiegel, Herruz-kompl. m. Teppich 375 Stk., Tisch-pinn-Rüche m. 200 cm br. Sch. Rüstische, 18 Stk., Tisch-garnitur 75 Stk., Bett-kompl. Zimmerlich 9 Stk., Waschkommode m. Norm. 45 Stk., diplom. Schreibtisch, eiche Kredenz, nuss. Kredenz 30 Stk., pol. z. Schrank 15 Stk., nur bei

M. Morgenstern, S 4, 20.

Besondere Gelegenheit! 1 Schlafzimm., 1 Tischspine Küche, 1 Tisch, 2 Betten, 1 Waschkom., 1 Schlafzimm. u. Büfett. Gebr. U 4, 23, 11. 10817

Ziehgasfluster und Gasofen
zu verkaufen. 369

U 1, 20, part. z.

Phonola

sehr preiswert abgegeben.

Carl Hank, C 1, 14.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-richtungen, Ladeneinrichtungen, Bade-einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht

Kissin, S 3, 10 (Lager).

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener Schuppen oder Halle aus Holz am Biedersteinfeld. Größe ca. 10,00 m breit, 40,00 m lg. Angeb. u. Nr. 60293 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebräuchte gut erhaltene

Selbstlade-Pistole

zu kaufen gesucht. Näh. mit Preis unt. Nr. 515 an die Geschäftsstelle des Bl.

1 bis 2 Jahre alter Traktor (wenn auch älter) zu kauf. gel. Ang. m. Preisang. u. 512 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Alte Gebisse

Platin, Gold, Silber lauff

Frau Mantel
G 3, 2.

Karte od. Telephon 3251

Alte Gebisse

Platin, Gold, Silber lauff

Bryn, T 2, 16, part. 6

Der größte Zahler

für gebr. Herrn- u. Damenkleider, Herrenbekleidung, Schuhe und Möbel

Nur bei

Frau Mantel
G 3, 2.

Karte od. Telephon 3251

Alte Gebisse

Platin, Gold, Silber lauff

Bryn, T 2, 16, part. 6

Gebr. Motor-Dreirad

jedoch in tadellosem Zustande gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Das Rad kann ein sogenanntes Gefährtrahd sein, an dem der Transportrahmen oder bezugslos leicht zu entfernen wäre. Gef. Angeb. erbittet

Carl Jos. Wagner, I. Gonsenheim, Mainz.

Bekanntmachung.

Lumpen, alte weiße Lumpen, Wolle, altes Zinkblech, Blei, Messing, Kupfer, Rohr- und Geschirrzinn

zu hohen Preisen, soweit keine Beschlag-nahme entgegensteht. 9084

Adolf Myrtowski
T 2, 4 Telephon 4518 T 2, 4.

Bekanntmachung.

Das Geschäft J 3, 14 wird nach wie vor weitergeführt und zwar in größerem Betriebe und zahlr. höhere Preise wie vorher. Raue:

Säcke, Packtücher, ganz und zerissen, Lumpen, Wolle, Neuschabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen u. s. w., soweit keine Beschlagnahme entgegensteht, und zahlr. Tagespreise. 9078

Einlaufstelle im Hof J 3, 14 u. T 2, 9.
Telephon 5474.

J. Scheps.

Kaufe

gebrauchte Gegenstände aller Art, sowie Säcke, Lumpen, alte Metall u. s. w., soweit keine Beschlagnahme vorliegt. Karte genügt. 9069

Beschlagungen werden pünktlich abgeholt.

Zimmermann

Q 4, 6 — Q 4, 6

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten gebrauchte Säcke wie auch Packtücher zu den höchsten Preisen. Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extrapremie. 9049

Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Alte Säcke

zahle per Stück bis zu 1.50 Mk.

Neuschabfälle zahle per Kg. 50 Pfg. Alt-Papier zahle per 100 Kg. 8.— Mk.

Lumpen sowie Alt-Eisen, Metalle, Zinn, Zink und Blei sehr hohe Preise, soweit keine Beschlag-nahme vorliegt. 9078

Ankaufstelle

A. Buka, H 7, 26.
Telephon 4569.

Bekanntmachung.

Die Ankaufstelle von Jakob Bornstein von J 3, 14 befindet sich jetzt S 3, 2.

Für Lumpen, Metalle, Papier, Zinn, Messing, Säcke, Packtücher, Wolle u. s. w., zahle ich die höchsten Tagespreise. (Soweit keine Beschlag-n. entgegensteht)

Jakob Bornstein, S 3, 2.

Der größte Zahler

Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider

Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, Jeden Posten Möbel etc. sowie

Klapp- und Liegowagen
Zahngebisse.

Kissin, T 1, 10
Telephon 2766.

Kaufe gebr. Möbel

aller Art und zahle die höchsten Preise

Fran Morgenstern,
S 4, 20 beim Kaufm. 58859

Kaufe gebrachte Möbel, Kinder- und Klappwagen. 60182

Klinger, T 2, 3.

Kaufe Möbel

Plandische u. Heiligh.

Filminger, S 6, 7.
Telephon 4307.

Die höchsten Preise

zahle

M. Kasper, T 3, 2
für gebr. Möbel

aller Art Kaufe auch Partiewaren.

Ein Käufer von

altem Gold und Silber
zu höchsten Preisen. 3

E. Strahl, Uhren u. Gold-waren, Q 1, 8, Dreierstr.

Kavalierhaus

J 1, 20

Anlauf getrag. Damen- u. Herrenkleider, Schuhe, Mäntel, Plandische, Kinderwagen, Möbel. Reelle Bezahlung. 58483

Miet-Gesuche

Eine der Neuzeit entspr. 5-6 Zimmer-Wohnung

1 od. 2 Treppen hoch von festerem Baum auf 1. Oktober gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 425 an die Geschäftsst. des Bl.

Zimmer u. Küche

in nur besserem Hause gef. Angebote unter Nr. 419 an die Geschäftsstelle des Bl.

L. Zimmer

rahmen, in der Nähe des Paradepl. von best. Herrn zum 1. August zu mieten gesucht.

Angebote unt. Nr. 60251 an die Geschäftsstelle des Bl.

Mittag- u. Abendlich

K 3, 3 Privat-Pension

empf. lören anerkannt vorz. Mittags zu 90 Pfg. u. Abendl. zu 70 Pfg. für best. Herren und Damen. 247

An gut. Bürgerl. Mittag- u. Abendlich können noch einige best. Damen u. Herrn teils. P 6, 1, 2 Tr. 51077

Vermischtes

Selbständig. Buchhalter u. routinierter Techniker suchen Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter Nr. 507 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrenhemden-Klinik.

B 2, 15 J. Weinberg, B 2, 25

Sämtliche Reparaturen, Reanfertigungen.

Antiquitäten

worden ausverkauft, Kisten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. 62593

Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Bildern

Neu-Vergoldeten
von Rahmen, Möbel usw. Kunstgewerbliche Werkstatt

Josef Thomas
M 4, 1, 2. Stock.

Hühneraugen

innehalt u. z. w. entz. ohne Messer durch einig. Verfahren. Schmerz- u. gelastlos.

M. Hank, N 3, 13b.

Wanzen

Flohe, Schwaben etc. töten Sie samt Brut radikal aus, durch die

Wanzen-Vergiftungs-Essenzen, 4 Fl. 75 Pfg. 607-d.

Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elchstedt, N 4, 19/21. 59476

Befonders preiswerte Konfektion

Weisse Kleider glatte und gemusterte Schleierstoffe (etwas angestaubt)	16.75 12.75	9.75	Wasch-Jackenkleider in weiss und farbig	25.00 19.75	9.50
Weisse Kleider darunter handgestickte (etwas angestaubt)	29.50 22.50	18.50	Wasch-Morgenröcke neue einfarbige und gemusterte Stoffe	12.75 9.75	6.75
Musselin-Kleider in vielen neuen Farben	29.50 24.50	19.75	Schwarze Taftjacken sowie Moiré und Eolienne	29.50 26.50	22.50

Kinderkleider aus gestreiften Waschstoffen	5.50	3.95	Knaben-Anzüge aus gestreiftem Körperdrell	9.75	5.75
Kinderkleider gestreifte, karierte und einfarbige Waschstoffe	8.75	6.95	Knaben-Anzüge aus gestreiften Waschstoffen	3.95	2.95

Im Lichthof ausgelegt:

Weisse Blusen in schöner Ausführung	3.95 2.95	1.95
Weisse Blusen darunter handgestickte	6.95 5.95	4.95

S. WRONKER & CO. Mannheim

Vermietungen

Wohnungen.

F 7, 26a
3 Treppen hoch, komplette Wohnung zu verm. 51232

G 5, 10
2 Zimmer, Küche, Bad, 2 Bäder, 2 St. Ofen, u. Gas zu verm. 2185. Bad 2. St. 51498

G 5, 15
3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres bei 172

G 7, 14
2 Zim., 1 Küche u. 1 Kammer, 1 St. u. Küche zu verm. 2185. 2. St. 50729

G 5, 17b
3 Zimmer u. Küche (Seltene) zu verm. 51585

H 4, 8
2 St., 2 Zimmer und Küche, 1 St. u. v. m. Näheres bei 51601

H 4, 10
2 St. u. 2 Zimmer, Küche u. Bad, 2 St. 21875

H 7, 14
2 St., 2 Zimmer u. Küche zu verm. 401

H 7, 28
2 St., 2 Zimmer, 3 Zimmer, u. Küche per 1. Aug. u. n. 2185. 2. St. 418

L 14, 5
1 St., 2 Zimmer, 2 St. u. n. 503

Läden

Laden F 2, 2, Marktstrasse
beste Lage, mit 2 Schaufenstern, per sofort zu vermieten. Näheres Jacob Geiger, K 1, 4, II, Breitestr. 51679

Jean Beckerstr. 11
Laden m. 2 Zim. u. Küche u. Zubehör per sol. zu verm. Näheres bei Hofmann, 1 Trepp. 51490

Manufakturwaren-Laden
per Juli zu verm. Näheres bei 12. Tel. 2405.

1 Laden
mit 3 anst. Räumen, in verkehrsreicher Lage, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 51650
Hütter, H 5, 22.

Schimperstr. 43
gut eingerichtete Bäckerei
preiswürdig zu vermieten. Näheres bei 27. 2. St. oder Telefon Nr. 1654.

C 1, 2
2 St., 1 trennbl. möbl. Zim., sep. Ofen, tel. ob. 51232

C 2, 20
2 St., gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. 51600

C 2, 24
1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 51001

C 3, 20
4 St. möbl. Zimmer auf 1. Juli zu verm. 27

C 4, 15
3 Tr., 1 einf. Zimmer, sep. Ofen, 51658

C 8, 17
2 Tr., schön möbl. 2 Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 51655

D 3, 4
1 St. möbl. Zim., per 1.7. zu verm. Näheres bei 51652

E 7, 2
2 St. möbl. Zim. m. Pension u. v. m. 881

F 5, 17
3 St., möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 878

F 6, 8
2 Tr., 2 möbl. Zim. per sol. zu verm. Monatlich 18 Mark. 20

G 5, 17b
parterre gut möbl. Zim. zu vermieten. 51657

G 6, 1
möbl. Zim. mit ob. ohne Pension zu vermieten. 274

G 7, 10
2 St., gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, mit Bad, u. v. m. 490

H 7, 6
2 St., 2 möbl. Zimmer zu verm. 2185

K 1, 10
2 Tr., 2 möbl. Zim. mit gut. Bad, zu verm. 500

L 4, 8
gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 501

L 12, 6
2 Tr., schön möbl. Zim. an sol. Herrn sol. zu vermieten. 490

M 5, 8/9
möbl. Zim. (freie Lage) sofort billig zu verm. 67

N 4, 7
gut möbl. separ. Part.-Zimmer u. 1. Juli zu verm. 51585

O 7, 1
2 Tr., 2 möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad zu verm. 201

O 7, 14
part. schön möbl. Zim. zu vermieten. 51655

O 7, 24
2 Tr., 2 möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer zu verm. 151

P 2, 5
2 Tr., schön möbl. 2 Zimmer per 1. Juli zu verm. 51610

P 2, 6/9
2 Tr., fein möbl. Zimmer mit oder ohne Bad u. 1. Juli zu verm. 11

P 3, 13
2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, event. mit 2 Betten billig zu verm. 51610

P 4, 19
1. gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sol. zu verm. 200

Q 1, 9
gr. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten u. Schreibt. sol. zu vermieten. Näheres 3 Treppen. I. 445

Q 2, 15
gr. schön möbl. Zim. p. 1. Juli u. v. 185

R 3, 15b
2 Tr., 2 möbl. Zim. sep. Ofen, eines mit 2 Betten zu vermieten. p. 1. 21400

S 2, 15
gut möbliertes Part.-Zimmer zu verm. Näheres 505

S 3, 12
2 Tr., 1-2 St., 1. sonn. möbl. Zim. u. sep. Ofen zu verm. 200

S 4, 13
2 St., 2 möbl. Zimmer, sep. Ofen zu vermieten. 119

S 6, 1
1 Tr., schön möbl. Zimmer mit sep. Ofen, u. v. m. 21875

S 6, 33
2 Tr., 2 möbl. Zimmer, 1. v. m. 490

T 3, 24
2 Tr., 2 möbl. Zim. u. sep. Ofen u. v. m. 21875

Collinstrasse 24, 4 St.
möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad u. 1. August u. v. 255

Emil Geddestr. 24, 4 St.
2 möbl. Zimmer mit Bad u. v. m. 21875

Heinrichstr. 11
1. St., 1. v. m. 21875

Heinrichstr. 11, 1. St.
1. v. m. 21875

Heinrichstr. 11, 1. St.
1. v. m. 21875

Verloren

Am Donnerstag Abend 1/2 11 Uhr wurde im Quadrat Q 2 gegenüber der Konradstr. ein kleines silbernes Portemonnaie mit einem Hundertmarkschekel sowie ein Fingerring verloren. Die durch Herrn Lehmann 18, bei einer Person das Portemonnaie und den Ring anfordern und in damit einig verhandeln. Die Frau im ersten und wird im Rückgabe an das Hundertmarkschekel, anderenfalls Anzeige erfolgt. 6025

Ein armer Hund verlor in der Waldpartie zwischen 4-5 Uhr 20 Mk. in Welpen. Die erkrankte Hündin wird gefressen, das Geld gegen Belohnung, da die Hündin gefressen wurde, abgegeben auf dem Hundbüro. 505

Entlaufen

Ein Dobermann Weibchen, auf den Namen "Cecilia" hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung 5055
Gedenkstrasse 57, (Koblenz)

Noch sehr grosse Auswahl!

Damen-Blusen-Röcke-Mäntel-Kostüme
Mädchen-Kleider-Blusen-Mäntel
Knaben-Anzüge-Blusen-Hosen

Neue Waschstoffe

Damen- und Kinder-Schürzen **Damen- und Kinder-Wäsche**

Beachten Sie meine Schaufenster!

Mannheim Q 1,1 LOUIS LANDAUER Mannheim Q 1,1